Ökumenische Ausgabe Weihnachten 2026

Die Brücke

Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde
Böbingen - Mögglingen - Heuchlingen - Schönhardt



Ausgabe 297 4/26

spirale

Gemeindebrief der Katholischen Kirchengemeinde St. Josef, Böbingen/Rems

INHALT

Ökumenische Ausgabe der Brücke und der Spirale

Ökumenisches Grußwort 3

Die Brücke

Die Brücke 5
Konfirmandenvorstellung in Böbingen 6
Konfirmandenvorstellung in Mögglingen 7
Goldene Konfirmation 8
Menschen aus unserer Gemeinde 9
Gottesdienste 10
Friedensgebet, Impressum 11
Adventskonzert 2026 12
Neues aus dem Oberlin-Kindergarten 13
Frieden, endlich Frieden 20

Spirale

Aus der Gemeinde

Jahresthema 2027 22
Klausurtagung des KGR 23
Ministranten St. Josef 26
Besuch bei Pater Joji 28
Ausflug des Kirchenchors 31
Schwarzhorn-Zeltlager 33
Erntedankaltar 33
Spirale zu Gast bei der Jahreskrippe 34

Gott und die Welt

Jubiläumsjahr des Hl. Franziskus 38

Kreuz und quer - Infos

Neues aus dem Kirchengemeinderat 40
Kindergarten St. Maria 41
Erstkommunion 2027 45
Firmung 2027 46
Herbergsuche 47
Sternenzauber 47
Sternsingeraktion 2027 48
Lesen, stöbern und entdecken 50
Lesetipp 50
Termine 51
Öffnungszeiten Pfarrbüro / Impressum 52

Ökumene

Ökumenische Adventsandachten 53
Weltgebetstag 2026 Mögglingen 54
Weltgebetstag 2027 55
Ökumenisches Frauenfrühstück Böbingen 56
Ökumenisches Frauenfrühstück Mögglingen 58
Ökumenische Kinderkirche Mögglingen 58
Aus Liebe zum Wasser 59
Wir sind eins – lasst uns sichtbar machen 62
„Die Geschichten gehen mit mir“ 64

© ***Titelmotiv:*** *Christian Schmitt In: Pfarrbriefservice.de*

In die Dunkelheit kommt das Licht der Hoffnung

Liebe Gemeinde,

die Advents- und Weihnachtszeit ist wunderschön – und doch erleben viele von uns sie jedes Jahr aufs Neue auch als ziemlich dicht und ausgefüllt. Wir planen Besorgungen, backen Plätzchen, organisieren Feste und versuchen, allen Erwartungen gerecht zu werden. Der Anspruch an ein „perfektes Fest“ wiegt oft schwer.

Doch Hand aufs Herz: Bisher ist noch jedes Jahr Weihnachten geworden! Auch dann, wenn ein Geschenk vielleicht nicht ganz so perfekt eingepackt war, wie wir es uns gewünscht haben. Auch dann, wenn der Kartoffelsalat am Heiligabend etwas zu knapp bemessen war.

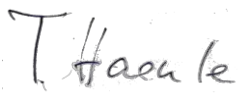
Denn um diese Äußerlichkeiten geht es im Kern gar nicht. Das Gedicht erinnert uns daran: Gott verlangt von uns keine Perfektion. Er muss nicht durch eine lückenlos organisierte Feier herbeigeschafft werden. Gott ist längst da.

Weihnachten geschieht dort, wo wir einander wirklich begegnen. Wenn wir uns Zeit schenken, ein aufrichtiges Lächeln, eine kleine Aufmerksamkeit oder ein wärmendes Wort. Wenn wir die Dinge, die wir tun, nicht aus Pflichtgefühl tun, sondern aus echter (Nächsten-)Liebe zueinander. In jedem solchen Augenblick ist Gott mitten unter uns – im Lächeln unseres Gegenübers, in einer helfenden Hand, in der Nähe, die wir einander schenken.

Gerade in den dunklen Tagen des Jahres und oft auch in den dunklen Stunden unseres Lebens kommt das Licht auf die Welt. Dieses Licht der Hoffnung feiern wir an Weihnachten. Und wir bringen es selbst zum Leuchten, indem wir die Freude und die Liebe, die Gott uns schenkt, miteinander teilen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien von Herzen eine gesegnete, behütete Adventszeit und frohe, besinnliche Weihnachtsfeiertage!







In die Dunkelheit kommt das Licht der Hoffnung

Weihnachten
einfach da sein
ohne Erwartungen
ohne Zweck
einfach sein
jetzt

weil mich einer annimmt
weil sich mir einer schenkt
weil mich einer berührt
weil mich einer einlädt
weil mich einer anlächelt

ein Kind
das weit seine Arme
ausbreitet
das darauf wartet
dass ich komme
ein Kind
das sich nicht aufdrängt
ganz leise
und unscheinbar

sich gebend
sich schenkend
einladend lächelnd

und dieses Kind
ist da
für mich
und ich muss
gar nichts tun

außer: mich geben
mich hingeben
mich in seine Liebe hineingeben

ich brauche nicht mehr zu warten
das Kind ist längst da
Gott ist da
Er ist angekommen in dieser Welt
Er hat den Himmel auf die Erde gebracht
und damit fängt es an
fängt es neu an
wir brauchen nicht mehr zu warten
es hat schon längst angefangen
das ist
Weihnachten

Andrea Schwarz



Die Brücke



Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde
Böbingen - Mögglingen - Heuchlingen - Schönhardt

Konfirmandenvorstellung in Böbingen



Von Gottes Händen getragen:

Unter dem Thema „Gottes Hände – Jesu Hände – unsere Hände“ stellten sich am 11. Oktober die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden der evangelischen Kirchengemeinde Böbingen im Gottesdienst der Gemeinde vor.

Die meist 13-jährigen Jugendlichen gestalteten den Gottesdienst aktiv mit. Sie trugen biblische Geschichten vor, die vom Handeln Gottes und Jesu erzählten, und stellten sich mit dem Symbol der eigenen Hand der Gemeinde vor.

Auch die ausgewählten Lieder griffen das Thema der Hände immer wieder auf. So wurde deutlich, dass Gottes starke Hand die Welt und alles, was in ihr lebt, erhält und dass er uns Menschen Lebensatem, Augen, Ohren, Hände und Füße geschenkt hat, damit wir unser Leben auf dieser Erde gestalten können. Zugleich erinnern Gottes Hände an seine Nähe und Fürsorge, aus denen Liebe, Mut, Vertrauen und Hoffnung erwachsen.

Von Gottes Händen und den heilenden und segnenden Händen Jesu führte der Gottesdienst schließlich zu den eigenen Händen der Jugendlichen: Hände, die helfen, trösten, teilen, beten und Gemeinschaft gestalten können. So wurden die

Konfirmandinnen und Konfirmanden eingeladen, ihren Glaubensweg gemeinsam zu beginnen und ihre Gaben zum Wohl anderer einzusetzen.

Zum Abschluss erhielten alle Konfirmandinnen und Konfirmanden aus den Händen von Kirchengemeinderat Albert Terschanski und Pfarrer Tino Hilsenbeck jeweils ein Gesangbuch und eine Bibel als Begleiter für ihre Konfirmandenzeit.

Die Gemeinde nahm die Vorstellung der neuen Konfirmandengruppe aufmerksam und herzlich auf und wünscht den Jugendlichen für ihre Konfirmandenzeit viele bereichernde Erfahrungen, gute Gemeinschaft und Gottes Segen.

Konfirmandenvorstellung in Mögglingen



Spurensuche mit Rucksack: Konfirmandenvorstellung in Mögglingen

Am 18.Oktober stellten sich 15 Konfirmandinnen und Konfirmanden in der Kirche in Mögglingen der Gemeinde vor. Gemeinsam mit Pfarrerin Theresa Haenle gestalteten die Jugendlichen den Gottesdienst zum Thema „Was gibt Gott mir für mein Leben mit?“. Anschaulich dargestellt an einem Rucksack, reflektierten die Konfirmandinnen und Konfirmanden über Wegbegleiter, Vertrauen und Proviant für den eigenen Lebensweg. Im Rahmen des Gottesdienstes erhielten die Jugendlichen schließlich ihre eigenen Bibeln als Begleiter für die kommende Zeit.

Goldene Konfirmation

am 25. Oktober 2026



Am 21. März 1976 wurden wir von Pfarrer Gerhard Leidenbach in der Michaelskirche in Böbingen konfirmiert. Nun, 50 Jahre später, feierten wir unsere Goldene Konfirmation im Sonntagsgottesdienst mit Dekanin i.R. Ursula Richter. Der Gottesdienst wurde vom Tiefblechquartett des GMV Böbingen musikalisch umrahmt.

Wir haben auf die vergangenen fünf Jahrzehnte zurückgeblickt. Es gibt vieles, wofür wir dankbar sein können: schöne Erlebnisse, wertvolle Begegnungen, unsere Familien und Freunde, sowie Menschen, die uns begleitet und unterstützt haben. Die vergangenen Jahre bestanden nicht nur aus glücklichen Momenten. Auch schwere Zeiten und persönliche Herausforderungen und Rückschläge haben wir erlebt. Alle diese Erfahrungen haben uns geprägt und uns gezeigt, wie wertvoll Zusammenhalt, Zuversicht und Vertrauen sind.

Frau Dekanin i.R. Richter wünschte uns, dass wir noch viele Jahre im Kreise unserer Familien und Freunde genießen können.

Menschen aus unserer Gemeinde



Taufen

Matteo Wolfgang Wahl	aus Mögglingen	16.10.2026



Beerdigungen

Wilfried Ganzer	aus Mögglingen	20.10.2026



Trauungen

Celine geb. Häckh und Tobias Wahl	aus Mögglingen	16.10.2026

Wir laden Sie ein zum Gottesdienst

Die Gottesdienste finden im zweiwöchigen Wechsel statt

in Böbingen

bzw. Mögglingen

Sonntag 29.11. 1. Advent	10.00 Uhr Gottesdienst mit Posaunenchor (Dekanin i.R. Richter)	
Sonntag 06.12. 2. Advent	10.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrer i.R. Richter)	
Sonntag, 13.12. 3. Advent	10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (EK/Saft) (Pfarrerin Haenle)	
Samstag, 19.12.	16.30 Weihnachtsfeier der Kinderkirche und Waldfüchse Mögglingen mit Krippenspiel	
Sonntag 20.12. 4. Advent	10.00 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel Oberlin Kindergarten (Pfarrer i.R. Richter)	
Hl. Abend 24.12.	16.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrerin Haenle)	17.30 Uhr Gottesdienst (Pfarrerin Haenle)
1.Weih-nachtsfeier-tag 25.12.	10.00 Uhr Gottesdienst (Dekanin i.R. Richter)	
2. Weih-nachtsfeier-tag 26.12.	10.00 Uhr Gottesdienst mit dem Liederkranz Mögglingen (Pfarrer Hilsenbeck)	
Sonntag 27.12.	10.00 Uhr Distriktgottesdienst in Unterbettringen	
Altjahrsabend 31.12.	18.00 Uhr Jahresabschlussgottes-dienst mit Abendmahl (Pfarrerin Haenle)	16.45 Uhr ökumenischer Gottes-dienst Kath. Kirche St. Petrus und Paulus (Pfarrerin Haenle u. kath. Beteiligung)
Sonntag 03.01.	10.00 Uhr Distriktgottesdienst in Heubach (Prädikant/in)	

Erschei-nungsfest 06.01.	10.30 Uhr Distriktgottesdienst in Böbingen (Dekanin i.R. Richter)
Sonntag 10.01.	10.00 Uhr Gottesdienst (Prädikant Becker)
Sonntag 17.01.	10.00 Uhr Gottesdienst mit Posaunenchor (Pfarrerin Haenle)
Sonntag 24.01.	10.00 Uhr Gottesdienst (Prädikant/in)
Sonntag, 31.01.	10.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrerin Haenle)
Sonntag, 07.02.	10.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrerin Haenle)
Sonntag, 14.02.	10.00 Uhr Gottesdienst (Prädikant/in)
Sonntag, 21.02.	10.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrerin Haenle)
Sonntag, 28.02.	10.00 Uhr Gottesdienst (Prädikant/in)

Friedensgebet
jeden ersten **Mittwoch** im Monat 19.00 bis 19.30 Uhr
Michaelskirche Böbingen



Impressum:
„Die Brücke“ ist das Mitteilungsblatt Ihrer Evangelischen Kirchengemeinde. Es erscheint vierteljährlich, die nächste Ausgabe im März 2027; Redaktionsschluss: 05. März 2027
Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Oberböbingen
Redaktion: Theresa Haenle, Hans Moser,
Kontakt: Evangelisches Pfarramt Böbingen
Kirchstraße 26, 73560 Böbingen, Tel. 07173/5863
E-Mail: Pfarramt.Oberboebingen@elkw.de
Druck: Gemeindebrief-Druckerei, Groß Oesingen
Titelbild: "Die Jungfrau mit dem Kind", Matthias Grünewald, Teil des Isenheimer Altars im Museum Unterlinden in Colmar, Foto: HM

Adventskonzert 2026



Bald ist es wieder so weit. Der Chor Canzonetta des Gesang und Musikvereins ist schon fleißig am Proben für ihr diesjähriges Adventskonzert. Dieses findet am 13.12. um 18 Uhr in der Michaelskirche in Böbingen unter der bewährten Mitwirkung einiger Sänger und Sängerinnen des Liederkranzes Lauterburg statt. Unter der Leitung der Dirigentinnen Melis Ertürk und Türkü Su Dilan Özkaya wird der Chor moderne und traditionelle Weihnachtslieder vortragen. Zur Unterstützung konnten sie eine Formation der Musikkapelle gewinnen – das Tiefblechquartett. Dieses entstand aus Freude am gemeinsamen Musizieren. 2023 trafen sich die beiden Tubaspieler der Musikkapelle über die Sommerpause hinweg zum gemeinsamen Üben. Mit der Zeit wurde das Duo um zwei weitere Musiker erweitert. Mit ihrem Programm wollen sie echte Weihnachtsatmosphäre nach

Böbingen bringen. Also merken Sie sich den Termin vor und tauchen Sie für eine Stunde ein in ein adventliches Szenario und lassen Sie sich von den Darbietungen berühren. Der Eintritt ist frei. Um Spenden für die Vereinsarbeit wird gebeten.



Das Tiefblech-Quartett

Neues aus dem Oberlin Kindergarten

Schon wieder ist ein Jahr vergangen und wir blicken mit großer Freude zurück. Viele wunderbare Momente und Abenteuer haben wir gemeinsam erlebt und möchten Sie nun in aller Kürze daran teilhaben lassen.

Begleitet wurde unser Jahr 2026 bis zu den Sommerferien vom Löwen Leo, der uns mit seinem Mut und seiner Kraft zu starken Kindern machte. Unter dem Motto „Wer sprechen kann, kann erzählen nahm uns Leo zu Beginn des Jahres mit auf eine fantastische Reise ins Märchenland. In der Welt der Zauberer, Hexen, Prinzessinnen und anderen Märchenhelden, blieb uns kein Märchen verbor-

gen. Die Kleinen liebten es, sich mit den verschiedenen Märchenfiguren zu identifizieren und bekamen darin wichtige Werte wie Hilfsbereitschaft, Tapferkeit vermittelt.



Auch für die Faschingszeit bot das Thema Märchen vielseitige Möglichkeiten zur kreativen Umsetzung. Ob im Sport oder beim Musiktag, sowie beim Yoga und beim Helfi-Kurs. Viele Aktionen machten unseren Kindergartenalltag zu einem wahren Erlebnis.









Voller Freude gingen wir in die vorösterliche Zeit.

Intensiv haben wir uns mit dem bevorstehenden Frühling und dem Osterfest beschäftigt. Viele Geschichten aus dem Leben Jesus haben die Kinder sehr fasziniert. Dargestellt mit einem Bildtheater oder gespielt mit Figuren standen das neue Leben, das Wachstum im Frühling und die Vorbereitung auf das Osterfest im Focus unserer Arbeit. Die biblischen Geschichten fördern nicht nur die Sprache und das Zuhören, sondern auch das Miteinander und machen die Wartezeit auf Ostern zu einer besonderen Zeit. Frühlingshafte Lieder, sowie das Sägen und Werken und das Basteln rundeten die fröhliche Zeit ab. Obendrein lockte uns die erwachende Natur hinaus in Wald und Garten.





Eine Spende fürs Kinder-Jugend-Familien-Hospiz und ein leckeres Elternfrühstück

In dieser Zeit fand bei uns im Oberlinkindi eine herzliche Spendenübergabe statt, bei der die Eltern und Erzieher des Oberlin Kindergartens einen beeindruckenden Betrag von 1070€ für das Kinder-, Jugend- und Familienhospiz an Corina Hetzel als Vertreterin des Kinderhospizes überreichten. Frau Hetzel war sichtlich überwältigt und berührt von der großzügigen Spende und bedankte sich herzlichst. Die Spende wurde durch eine gemeinsame Sammelaktion der Eltern und Erzieher in der Weihnachtszeit ermöglicht. Die Wildsaua von Böbingen stockten den Betrag um weitere 600€ auf was zu einem grandiosen Gesamtergebnis von 1670€ führte. Die schöne Feier bekam ihren festlichen Rahmen durch einige Lieder der kleinen Oberliner. Es ist schön zu sehen wie man gemeinsam etwas bewegen kann. Angelehnt an die Feierlichkeit organisierten unsere Eltern ein leckeres Elternfrühstück.



Mit großen Schritten liefen wir dem Sommer entgegen und feierten das Oberlin Sommerfest mit Gottesdienst.

Nahezu 90 Kinder haben mit dem Musical „Der Löwe und die Schöpfung“ etwa 250 Zuschauer entzückt. Mit viel Lebendigkeit erzählten die Kinder wie Himmel, Sterne, Pflanzen, Tiere und der Mensch entstanden sind und brachten dies in zauberhaften Choreografien auf die Bühne. Das wundervolle Lied „Wunderbar

sind seine Werke“ verband die Szenen sehr gelungen. Sterne tanzten zu „Million Stars“, Blümchen zauberten nicht nur musikalisch viel Farbe in die immer schöner werdende Welt, Fische feierten Rock´n´Roll und Landtiere musizierten zu „Alla Turca“. Die kleinen Löwen rappten auf „Stark wie ein Löwe“ und Leo Löwe, unsere Hauptfigur, rief alle auf gemeinsam die Schöpfung lebendig werden zu lassen. Am Ende war die Botschaft klar: Der Mensch ist ein Teil der Schöpfung und soll sie behüten und beschützen. Ein besonderer Moment war, als Pfarrerin Neuffer diese schöne Botschaft wieder einmal mit ihren Worten sehr kindgerecht und einfühlsam auslegte.

Mit schwerem Herzen mussten wir mit diesem Gottesdienst von unserer Pfarrerin Neuffer, die nahezu zwei Jahrzehnte lang die Trägerschaft unseres Oberlin Kindergarten innehatte, Abschied nehmen. Wir sind dankbar für so viele Jahre mit ihr an unserer Seite und wünschen ihr für ihren Ruhestand alles Glück dieser Welt. Nach Dankesreden wurde dann rund um den Kindergarten bei kulinarischen Köstlichkeiten und Angeboten für die Kinder gebührend gefeiert.



Bald schon war es für unsere Maxis soweit, die Schule rückte in greifbare Nähe

Die Schultüten wurden mit den Papas bereits gebastelt und viele tolle Aktionen standen auf dem Plan. Diese reichten vom Maxi- Abschiedsfest, dem Besuch auf dem Rosenstein-Resort, einem Besuch in der Grundschule, dem Verkehrstraining und einem Theater mit dem kleinen Zebra.





Mit dem legendären Oberlin-Großenrausschmiss wurden unsere Maxis in die Schule verabschiedet



Die Trägerschaft des Oberlin Kindergarten liegt nun in Händen der Gemeinde

Nach einem traurigen Abschied von unserer Pfarrerin Neuffer befindet sich unser Oberlin Kindergarten seit August in der Trägerschaft der Gemeinde Böbingen und wir sind dankbar und froh, dass der Übergang ganz still von Statten ging. Offiziell sind wir nun ein Gemeindekindergarten mit christlicher und musikalischer Ausrichtung. Auch weiterhin gestalten wir unseren pädagogischen Alltag auf der Grundlage christlicher Werte – mit biblischen Geschichten, christlichen Festen im Jahreskreis, Gebeten und einem wertschätzenden Miteinander. Die Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchengemeinde bleibt auch bestehen Sie hören weiterhin von uns.

Ein neues Kindergartenjahr ist nun in vollem Gange

Gemeinsam mit Esel Fridulin reisen wir mit viel Musik um die Welt. Der Esel Fridulin als neue Leitfigur zeigt den Kindern, dass man mit Geduld und Ausdauer ans Ziel kommt. Mit seinem sturen Kopf, manchmal recht trotzig bietet er vielseitige Möglichkeiten in der Förderung und Erziehung, auch in verhaltensschwierigen Situationen. In den vergangenen Wochen haben wir schon vieles erlebt. Vom Auftritt im Park, dem Besuch von Elke Wengert´s Igelstation, bis hin zur Wanderung nach Heubach zur Stadtbibliothek…– unser neues Kindergartenjahr bleibt abenteuerlich. Wir freuen uns nun auf unser Laternenfest und auf unser bevorstehendes Musical am 4.Advent in der schönen Michaelskirche.



Ihnen allen wünschen wir ebenfalls eine glückliche Lichterzeit.
Ihre Oberliner



Foto: Hillbricht

Kuh und
Bärin werden
zusammen
weiden,
ihre Jungen
beieinander-
liegen, und
der Löwe wird
Stroh fressen
wie das Rind.

Jesaja 11,7 (L)

FRIEDEN, ENDLICH FRIEDEN

Endlich Frieden! Nicht nur unter den Menschen, sondern sogar zwischen den Tieren. Frieden, der alles umfasst, was auf der Erde ist. Ach ja, seufze ich, wie wunderbar wäre das.

Doch so ist es nicht. Die Konflikte auf der Welt nehmen zu, täglich sehe ich in den Nachrichten die Bilder: verzweifelte Menschen, zerstörte Häuser und verwüstete Landstriche. Wo bleibt dieser Frieden, der Menschen und Tiere umfasst und die Welt umspannt?

In diesen Tagen gehen wir auf Weihnachten zu. Wir feiern das Kind, das vom Himmel kommt. Und wie die Engel über den Feldern singen auch wir in den Kirchen davon: Frieden auf Erden!

Ich glaube, fast alle Menschen sehnen sich wie ich danach, dass die Welt heiler und heller wird. Miteinander statt gegeneinander. Frieden, endlich Frieden! Gerade jetzt in der Weihnachtszeit.

Viele Menschen sind bereit, selbst etwas dafür zu tun. Mehr als sonst spenden wir in dieser Zeit und setzen uns ein für die, die unsere Hilfe brauchen. In vielen Städten gibt es Feiern für Menschen, die wenig haben oder einsam sind. Und manchmal schweigen an Weihnachten sogar die Waffen.

Die uralten Visionen der Bibel, das Himmelskind, das Lied vom Frieden auf Erden: Sie wehen durch die Zeiten vom Damals ins Heute, berühren uns, zeigen uns, was möglich ist, auch durch uns. Bis heute entfalten sie ungeahnte Kraft.

Gott legt uns seine Visionen vom Frieden ans Herz, bringt den Himmel zur Erde, singt mit den Engeln ein Lied davon. Und bittet uns, diese Visionen mitzugestalten. Nicht nur zur Weihnachtszeit.

TINA WILLMS

Ausgabe 297 4/26 Ökumenische Ausgabe Weihnachten 2026

spirale

Gemeindebrief der Katholischen Kirchengemeinde St. Josef, Böbingen/Rems



Acrylmalerei von Doris Hopf © GemeindebriefDruckerei.de

Unser neues Jahresthema 2027

Prüft alles und behaltet das Gute

Was soll bleiben? Was darf sich verändern? Und was muss neu entstehen? Diese Fragen beschäftigen uns als Kirchengemeinde St. Josef in Böbingen. Vieles ist im Umbruch. Vertrautes trägt nicht mehr selbstverständlich in die Zukunft. Die diözesanen Entwicklungsprozesse „Seelsorge in neuen Strukturen“ und „Räume für eine Kirche der Zukunft“ werden unsere Gemeinde in den nächsten Jahren spürbar verändern. Manches lässt sich unter den veränderten Bedingungen kaum weiterführen. Zugleich eröffnen sich neue Möglichkeiten, Kirche zu sein und unseren Glauben gemeinsam zu leben.

In dieser Situation begleitet uns im Jahr 2027 ein Wort des Apostels Paulus aus dem ersten Brief an die Gemeinde in Thessaloniki (Kapitel 5, Vers 21): „Prüft alles und behaltet das Gute.“



Paulus schreibt diese Worte nicht für eine Zeit, in der alles in geordneten Bahnen verläuft. Er ermutigt die Gemeinde zu einer Haltung, die gerade in bewegten Zeiten wichtig ist: offen sein, aufmerksam bleiben, unterscheiden und entscheiden. Im selben Zusammenhang fordert er: „Löscht den Geist nicht aus!“ und „Prophetische Rede verachtet nicht!“ Wir sollen also nicht vorschnell abweisen, was ungewohnt ist, sondern hinhören und prüfen, ob darin etwas von Gottes Geist lebendig wird. Denn nicht alles Neue ist automatisch gut – aber auch das Vertraute ist nicht allein deshalb bewahrenswert, weil es schon immer da war. Es braucht Unterscheidungsvermögen, Mut und Vertrauen.

Früher war es selbstverständlich, dass der Ortspfarrer die Richtung vorgab und vieles zusammenhielt. Heute stehen wir vor Veränderungen, die wir gemeinsam gestalten wollen. Wir sind eingeladen, miteinander zu fragen: Was trägt unseren Glauben? Was stiftet Gemeinschaft? Was ist bewahrenswert – und wovon müssen wir uns verabschieden? Wo können neue Wege entstehen, auf denen Menschen auch in Zukunft ihren Glauben leben und Heimat in der Kirche finden?

Das gilt nicht nur für unser Gemeindeleben. Auch persönlich kann es guttun, vertraute Gewohnheiten gelegentlich auf den Prüfstand zu stellen: Was tut mir und anderen gut? Was gibt meinem Leben Halt? Und wovon darf ich mich lösen, damit Raum für Neues entsteht?

Auch unser Bild zum Jahresthema erzählt von Bewegung und Veränderung. Kräftiges Grün, leuchtendes Rot, Blau, Violett und strahlendes Gelb gehen ineinander über. Die Farben vermischen sich und schaffen neue Übergänge. Im Mittelpunkt leuchtet ein helles, warmes

Licht – wie ein Sonnenaufgang, der einen neuen Tag ankündigt. Es erinnert uns an die Hoffnung, dass auch in Zeiten des Umbruchs Neues wachsen kann.

Zwei schräge Linien durchziehen das Bild und bilden ein Kreuz. Es verbindet die unterschiedlichen Farben und Bereiche miteinander und bildet eine Mitte, die Halt und Orientierung gibt. So erinnert es uns an Jesus Christus, an seine Liebe und an die Hoffnung, die er uns schenkt. Neben dem Kreuz sehen wir Menschen, die dicht beieinanderstehen. Sie machen deutlich, dass wir den Weg in die Zukunft nicht allein gehen. Über ihnen schweben zwei Waagschalen. Sie können für das Abwägen stehen: Was ist wertvoll und soll bleiben? Was müssen wir loslassen? Und was braucht es, damit etwas Neues entstehen kann? Die Fische, alte christliche Glaubenszeichen, verweisen ebenfalls auf Jesus Christus als Grundlage unseres gemeinsamen Weges.

Wir wissen heute noch nicht genau, wie die Kirche von morgen aussehen wird. Aber wir können gemeinsam hinschauen, aufeinander hören und uns auf Neues einlassen. Prüfen und bewahren, loslassen und für Neues offen sein – beides gehört zusammen. Im Vertrauen darauf, dass Gott uns begleitet und sein Geist uns den Weg weist.

Prüft alles und behaltet das Gute. Und löscht den Geist nicht aus!

Michael Hohler

Klausurtagung des Kirchengemeinderats

Wie geht es mit den Gebäuden unserer Kirchengemeinde weiter?

Am 26. September 2026 traf sich der Böbinger Kirchengemeinderat zu einer Klausurtagung im Kloster der Franziskanerinnen in Schwäbisch Gmünd. Unter der Moderation von Simone Jäger setzte sich das Gremium im Rahmen des diözesanen Prozesses „Räume für eine Kirche der Zukunft“ mit dem Gebäudebestand unserer Kirchengemeinde St. Josef auseinander. Die Vorgabe der Diözesanleitung ist, den Bestand der beheizten, nicht sakralen Räume in jeder Seelsorgeeinheit um 30% zu reduzieren. Das kann zum Beispiel durch Verkauf, Abriss oder auch dauerhafte gemeinsame Nutzung mit Partnern geschehen. Der verbleibende Gebäude-





bestand soll konsolidiert und klimaneutral werden.

Zum Einstieg tauschten sich die Teilnehmenden darüber aus, was ein gutes Gebäude ausmacht und was ihnen an ihrer Kirchengemeinde wichtig ist. In Kleingruppen standen dabei Gemeinschaft, Wertschätzung, Glaube und Spiritualität sowie Angebote für verschiedene Generationen im Mittelpunkt. Auf dieser Grundlage wurde die Frage besprochen, welche Räume die Gemeinde künftig braucht, um diese Schwerpunkte weiterzuentwickeln.

Dazu wurden unsere Gebäude zunächst mit Blick auf Baujahr, Größe und Flächennutzung vorgestellt und nach den Kriterien der Diözese bewertet. Die kumulierte Bewertungsziffer setzt sich aus einer komplizierten Bewertung von gebäudebezogenen, lagebezogenen und pastoralen Kriterien zusammen, die das Gremium schon im Vorfeld vorgenommen hatte. Dabei wurde deutlich: bei allen Gebäuden besteht Sanierungsbedarf.

Gebäude	Baujahr / letzte Renovierung	Kumulierte Bewertungsziffer	Beheizte Fläche in m²	Prozent der Gesamtfläche
Coloman	1965	68	415	18,7
Schlössle (Haus Nazaret)	1765 / 1990	67	855	38,4
Kindergarten (30%) und Wohnungen	1971 / 1992	65	210 205	9,4 9,3
Pfarrhaus	1983	52	459	20,6
Haus Georg (Mögglinger Str. 9)	1956	17	81	3,6
Summe			**2.225**	**100,0**



30% Flächenreduzierung bedeutet, dass wir unsere Fläche um mindestens 666m² reduzieren müssen.

In der Diskussion ging es deshalb auch darum, welche Häuser langfristig die besten Perspektiven bieten, wo unterschiedliche Nutzungen möglich sind und wie Klimaneutralität erreicht werden kann. Beim Kindergarten wie beim Schlössle wurde zudem die Möglichkeit angesprochen, die bürgerliche Gemeinde einzubeziehen. Es zeigte sich rasch, dass es eine Menge verschiedener Argumente abzuwägen und komplexe Abhängigkeiten zwischen den möglichen Lösungen bestehen. Auch wenn die Beratung dieser Thematik gewiss nicht vergnügungssteuerpflichtig ist, diskutierten die Kirchengemeinderatsmitglieder sehr offen, fair, ernsthaft und gründlich über Pro und Contra sowie die Realisierbarkeit der rechnerisch möglichen Varianten.

Als Grundlage für die weiteren Beratungen sammelte der Kirchengemeinderat mögliche Schritte. Dazu gehören Gespräche mit der Kommune und Besuche bei anderen Gemeinden, um Beispiele und Anregungen kennenzulernen. Kirche und Coloman sollen auf jeden Fall erhalten bleiben und langfristig zu einem Gemeindezentrum weiterentwickelt werden. Beim Kindergarten soll geprüft werden, ob die bürgerliche Gemeinde das Gebäude übernehmen könnte, während die Kirchengemeinde Trägerin bleibt. Auch für Pfarrhaus und Schlössle sollen die Möglichkeiten gemeinsam abgewogen werden: denkbar sind etwa Verkauf oder eine Nutzung des Pfarrhauses für Sozialwohnungen. Beim Schlössle stehen seiner ortsprägenden Bedeutung und vielfältigen Nutzung hohe Sanierungskosten gegenüber. Für das Haus Georg wurde ein Verkauf als mögliche Option genannt.

Eine abschließende Entscheidung fiel bei der Klausur noch nicht. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass trotz neuer Erkenntnisse viele Fragen offen sind und die Entscheidung schwer wird. Die gesammelten Überlegungen bilden nun eine Grundlage für die weiteren Gespräche und Beratungen.

Der Tag endete gegen 16.30 Uhr mit einer Andacht in der Kapelle.

Michael Hohler

Ministranten St. Josef

Spiele, Spaß und Gemeinschaft

Spiele, Spaß, Gemeinschaft – darum ging es bei der diesjährigen Ministranten-Übernachtung, welche vom Sa., den 10.10. auf So., den 11.10. stattfand.

Am Samstag startete das Programm um 18 Uhr mit einem kleinen Aufwärm-Spiel. Nachdem alle angekommen und gut gelaunt waren, erwartete uns ein Impuls. In diesem haben wir etwas über Chiara „Luce“ Badano gelernt. Sie war ein christliches Mädchen, welches in jungen Jahren an Knochenkrebs erkrankte. Trotz ihrer schlimmen Krankheit gab sie die Hoffnung nie auf und war für all ihre Freunde und Bekannte ein Licht („Luce“ ~ italienisch Licht). Nachdem wir uns dieses Wissen angeeignet hatten, wartete schon ein leckeres Abendessen auf uns. Die Spaghetti Bolognese haben wir uns schmecken lassen. Gegen 20 Uhr sind wir dann zu einer Nachtwanderung aufgebrochen, welche sich plötzlich als kleine Mutprobe entpuppte, als die Kinder ein kleines Waldstück allein zurücklegen mussten. Als wir alle wieder heil am Coloman ankamen, wartete schon das nächste Spiel auf uns: „der Preis ist heiß“. In vier Gruppen wurde um den Sieg gekämpft. Es mussten mehrere Mini-Spiele, wie Eierlauf oder Reise nach Jerusalem bewältigt, aber auch Fragen zu den Ministranten oder Böbingen beantwortet werden. Wir alle hatten viel Spaß und kamen teils aus dem Lachen nicht mehr raus. Den Abend ließen wir mit einer Runde „Werwolf“ am Lagerfeuer ausklingen, bevor wir uns alle in unsere Schlafsäcke kuschelten.

Am nächsten Morgen wurden wir um 7.30 Uhr geweckt und durften direkt mit dem Frühsport beginnen. Eine halbe Stunde rannten wir um den Kirchplatz, machten Hampelmänner und Kniebeugen. Nachdem wir alle körperlich wach waren, durften wir den Tag auch geistig mit einem Impuls beginnen. Hierbei haben wir uns das Leben der Chiara „Luce“ Badano nochmals genauer angeschaut. Danach gab es ein leckeres Frühstück zur Stärkung. Nachdem alle satt und zufrieden waren, blieb noch Zeit, um die Übernachtungssachen aufzuräumen und sich für den Gottesdienst zu richten, bei dem wir natürlich alle ministrierten. Gegen 12 Uhr ging ein schönes Erlebnis zu Ende. Wir freuen uns schon auf das nächste Mal!



Marie Schneider



Zu Besuch in Jojis neuer Heimat

Am Samstag, den 17. Oktober, machten wir zehn Minis uns um 8 Uhr auf den Weg Richtung Lützenhardt im Schwarzwald. Dort angekommen, wurden wir um 10 Uhr von ein paar Kirchengemeindemitgliedern und Minis vor Ort und natürlich von Pater Joji herzlich willkommen geheißen.

Nach einem ersten Kennenlernen war Zeit für ein paar Runden Tischtennis, bevor wir gemeinsam ein leckeres Mittagessen vom Grill genossen.

Am Mittag machten wir uns zusammen mit Joji und seinen neuen Minis auf den Weg nach Freudenstadt. Dort besuchten wir das Experimenta-Experimentiermuseum und ließen uns von den spannenden Experimenten faszinieren. Anschließend zeigten uns die Minis vor Ort bei einem kleinen Rundgang die Stadt Freudenstadt. Leider spielte das Wetter nicht ganz mit, sodass wir die Stadt bei Regen erkundeten.

Wieder zurück im Gemeindehaus ließen wir den Nachmittag mit mehreren Runden „Werwolf“ ausklingen. Dabei hatten wir jede Menge Spaß und viel zu lachen. Am Abend gab es leckere Pizza und natürlich durften auch danach weitere Werwolf-Runden nicht fehlen. Glücklich und zufrieden, wenn auch etwas müde von den vielen Erlebnissen, gingen wir schließlich schlafen.

Am Sonntagmorgen starteten wir mit einem leckeren gemeinsamen Frühstück in den Tag. Danach trafen die weiteren Mitglieder unserer Seelsorgeeinheit Rosenstein ein und das gemeinsame Programm konnte beginnen.

Wie es anschließend weiterging, erfahrt ihr im Bericht der Kirchengemeinde.

Es war ein rundum gelungenes Wochenende! Wir haben viel erlebt, gemeinsam gelacht und viele schöne Erinnerungen gesammelt. Besonders schön war es, Joji in seinem neuen Zuhause zu besuchen und die neuen Minis vor Ort kennenzulernen. Wir freuen uns über die neuen Bekanntschaften und die schöne Gemeinschaft, die an diesem Wochenende entstanden ist.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die uns so freundlich aufgenommen und dieses tolle Wochenende möglich gemacht haben! Bis bald!

Louisa Marton

18. Oktober 2026

Besuch bei Pater Joji in Lützenhardt

Lange war er schon angedacht, endlich ist er zustande gekommen – der Ausflug zu Pater Joji Mathew! Von November 2015 an war er 9,5 Jahre lang in der Seelsorgeeinheit Rosenstein als Pfarrvikar tätig gewesen und hat besonders in Böbingen die Kirchengemeinde mitgeprägt. Im Juni 2025 ist er als leitender Pfarrer in die Seelsorgeeinheit Waldachtal/Pfalzgrafenweiler im Dekanat Freudenstadt gewechselt.

Um das bei seinem Abschied gegebene Versprechen einzulösen, ihm irgendwann an seiner neuen Wirkungsstätte einen Besuch abzustatten, fuhr am Sonntag, den 18.10. morgens um 7 Uhr ein Bus mit 30 Personen, vor allem aus Böbingen, in den Nordschwarzwald. Nach etwas über 2 Stunden Fahrt kamen wir in Lützenhardt an, wo Pater Joji im Pfarrhaus neben der Kirche sein Domizil aufgeschlagen hat. Die dortige sehenswerte Pfarrkirche Herz-Jesu wurde 1903 bis 1905 im neugotischen Stil erbaut, besitzt ein kleines Querschiff und wird überragt von einem stattlichen Kirchturm. Direkt unterhalb befindet sich das Gemeindezentrum, ein moderner, zweckmäßiger Bau. Hier hatten die schon am Morgen zuvor angereisten 10 Böbinger Ministranten übernachtet. Sie waren dann am Nachmittag mit Pater Joji nach Freudenstadt gefahren, hatten das Technikmuseum „Experimenta“ besucht, den dortigen größten Arkadenmarktplatz Europas besichtigt und am Abend mit einigen Minis aus Lützenhardt Pizzas gebacken und diverses gespielt. Die mit dem Bus Angereisten wurden herzlich von Mitgliedern der Herz-Jesu-Gemeinde begrüßt und mit selbstgebackenem Hefezopf versorgt. Pater Joji war noch nicht anwesend, da er gerade die 9-Uhr-Messe in einer Nachbargemeinde zelebrierte.

Um 10.30 Uhr war es schließlich so weit: Wie bei einem Hochamt zog Pater Joji mit unseren 10 Böbinger und weiteren 3 Lützenhardter Ministranten, inklusive Weihrauchfass, durch das Portal in die





Kirche ein. In seiner Begrüßung brachte er die große Freude über unseren Besuch zum Ausdruck und erinnerte an die jahrelange Gemeinsamkeit in unserer Seelsorgeeinheit. Im Rahmen der Predigt zum heutigen Kirchweihfest erwähnte er eine Reise im Juni nach Barcelona, den Besuch der Basilika Sagrada Familia und wie überwältigt er von dem Bau gewesen sei. Der Architekt Antoni Gaudi habe auf Kritik an der langen Bauzeit sinngemäß gefragt: „Wollt ihr die Kirche für euch bauen oder für eure Enkel?“ Bekanntlich wird seit der Grundsteinlegung 1882 immer noch an ihr gebaut. Laut Pater Joji soll für uns Christen nicht das Gotteshaus an sich Selbstzweck sein, sondern dass wir selber lebendige Steine sind und unseren Glauben mit Leben erfüllen. An der Orgel spielte unser Organist Thomas Schäfer; er ließ den Kirchenraum erklingen und schloss zum Auszug furios mit der Dorischen Toccata von Johann Sebastian Bach.

Nach der Heiligen Messe waren wir zu einem Stehempfang ins Gemeindehaus eingeladen und konnten uns bei Leberkäswecken, Wurst- und Käsebroten sowie Kuchen stärken. Hier war endlich auch die Gelegenheit, persönlich mit Pater Joji ins Gespräch zu kommen, Erinnerungen aufzufrischen und sich nach seinem Befinden zu erkundigen. Allem Anschein nach hat er sich gut eingelebt und ist in der Kirchengemeinde nach deren einjähriger Vakanz überaus freundlich aufgenommen worden. In der dortigen Seelsorgeeinheit trägt er die Verantwortung für 4 Pfarrkirchen in den verschiedenen Gemeinden mit derzeit etwa 2950 Gläubigen. Unterstützt wird er in seiner Arbeit von pastoraler Seite durch den Diakon Toni Babic und die Ordensschwester Martina.

Diese durften wir näher kennenlernen, denn nach dem Vesper fuhren wir mit dem Bus in einigen Minuten zur barocken Wallfahrtskirche „Zur schmerzhaften Mutter Gottes“ im ebenfalls zur Seelsorgeeinheit gehörenden kleinen Ort Heiligenbronn. Schwester Martina gehört der Ordensgemeinschaft der Hl. Maria Magdalena Postel an und lebt seit 6,5 Jahren hier im Ort, den sie nach ihren Erfahrungen als „Kraftort“ präzisiert. Seit dem Tod der 2 letzten Franziskanerinnen aus dem ehemaligen Kloster Heiligenbronn ist sie die einzige Ordensfrau und antworte deshalb gerne



auf die Frage, wo denn nun das Kloster sei: Sie sei das Kloster! In der 1747 errichteten Kirche beschreibt sie uns das Gemälde und die Figuren des barocken Hochaltars, in dessen großformatiger Fülle das unscheinbare Gnadenbild erst auf den zweiten Blick zu erkennen ist: eine wertvolle Pieta mit Strahlenkranz aus ca. dem Jahr 1510. Mit eindringlichen Worten führt sie uns plastisch vor Augen, welche Trostlosigkeit Maria angesichts des Todes ihres Sohnes empfunden haben mag – doch schließlich habe die Hoffnung durchgetragen, die Gewissheit, dass dies nicht das Ende sein könne.

Im Rahmen ihrer spirituellen Kirchenführung begleitet uns Schwester Martina hinaus und einige Stufen hinab zur namensgebenden Quelle, dem „Heiligen Bronn“, der seitlich unterhalb des Chors entspringt; seit etwa 660 Jahren ist er, wenn schon nicht als Wunderquelle, doch als Heilsspender für Leib und Seele bekannt. Am Kirchenschiff entlang ist ein typischer klösterlicher Kräutergarten angelegt. Die Fülle an Heilpflanzen und Kräutern lässt sich im jetzt herbstlichen, abgeblühten Kleid freilich nur erahnen. Einige Fußminuten entfernt liegt ein sogenannter Gebetsgarten: Unter mächtigen Bäumen kann man in dem lauschigen Areal einen Kreuzweg entlangpilgern und an der Lourdesgrotte im stillen Gebet verweilen.

Langsam hieß es nun wieder Abschied zu nehmen. Pater Joji wollte nicht mit dem Bus zurückgefahren werden, vermeintlich in der (spaßhaft geäußerten) Befürchtung, dass wir ihn erst wieder in Böbingen aussteigen lassen würden… Wie es seinen Gewohnheiten auch bei uns entsprochen hatte, wollte er heimwandern. Seinen Schirm hatte er zur Sicherheit dabei, da das Wetter heute etwas unbeständig war. Winkend verabschiedeten wir uns, die Einladung zu einem Gegenbesuch hat er lächelnd angenommen.

Auf der Rückfahrt kehrten wir samt Minis noch in der Gaststätte „Gerber´s Brauhaus“ in Uhingen zum Abendessen ein und waren schließlich gegen 19 Uhr wieder auf dem Kirchplatz in Böbingen.

Walter Stahl

25. Oktober 2026

Kirchenchorausflug nach Neresheim

Es regnete, als die Mitglieder des Kirchenchors „St. Josef“ mit Privat-Pkws zu ihrem Halbtagesausflug nach Neresheim aufbrachen. Dies war allerdings kein Problem, denn das vorgesehene Programm spielte sich im Innern des Klosterareals ab.

Das Ensemble aus spätbarocker Abteikirche und den beeindruckenden Konvent- und Prälaturgebäuden zählt zu den bedeutendsten Kulturdenkmälern Süddeutschlands.

Ziel des Besuchs war neben der monumentalen Abteikirche vor allem das Klostermuseum – mit fachkundiger Führung – zu erkunden, welches die vielschichtige, über 900-jährige Geschichte des Konvents auf hervorragende Weise aufarbeitet.

Um die Exponate des Museums einordnen zu können, lohnt ein Blick auf die Kerndaten der Klostergeschichte:

1095 Gründung als Chorherrenstift durch Graf Hartmann I. von Dillingen. Kurz darauf Umwandlung in eine Benediktinerabtei.

Nach Zerstörungen und Krisen im Dreißigjährigen Krieg erlebte das Kloster eine Blütezeit. 1747 wurde der Würzburger Baumeister Balthasar Neumann mit dem Neubau der Abteikirche beauftragt.

1802 wurde die Abtei im Zuge der Säkularisation aufgelöst und fiel an die Fürsten von Thurn und Taxis.

1919 besiedelten Benediktinermönche das Kloster erneut, wodurch das geistliche Leben bis heute fortbesteht.

Das Klostermuseum erstreckt sich über drei Geschoss-Ebenen und vermittelt ein umfassendes Bild der geistigen, künstlerischen und wissenschaftlichen Leistung der Mönche über die Jahrhunderte hin-



weg. (Das Treppenhaus hat 144 Stufen, die allerdings selbst von unserm jüngsten Teilnehmer Clemens – dem 2-jährigen Sohn unseres Dirigenten – rauf und runter bewältigt wurden.)

Ein Höhepunkt ist die detaillierte Darstellung des Entstehungsprozesses der Abteilkirche. Die Entwürfe Balthasar Neumanns zeigen die statische Meisterleistung. Besonderes Augenmerk liegt auf der Konstruktion der riesigen Kuppeln, die 1759 aus Gewichtsgründen in Holz statt Stein ausgeführt wurden.

Ein eigener Ausstellungsbereich erläutert die Arbeit des Tiroler Malers Martin Knoller, der zwischen 1770 und 1775 die gigantischen Kuppelfresken der Kirche schuf. Skizzen, Farbstudien und Entwürfe veranschaulichen die Herangehensweise des Künstlers bei der Gestaltung der theologischen Bildprogramme.

Benediktinerklöster waren stets auch Stätten des Wissens. Ausgestellt sind deshalb auch historische Messinstrumente, Globen sowie physikalische und astronomische Geräte, die im Unterricht der klösterlichen Lehranstalt genutzt wurden.

Danach war es Zeit für eine Stärkung im Kloster-Café, das im beeindruckenden Gewölbekeller Platz gefunden hat, in dem früher die Kartoffeln gelagert wurden.



Beim abschließenden Besuch der Vesper kam sogar kurz die Sonne raus auf dem Härtsfeld. Der lichte, hallenartige Raum mit den sieben Kuppeln, Knollers leuchtenden Fresken und der prachtvollen Holzhey-Orgel wirkte wie die Vollendung des im Museum vermittelten Wissens.

Was wäre ein anstrengender Ausflug mit vielen neuen Eindrücken ohne einen stärkenden Abschluss im Restaurant. Der „Adler“ in Waldhausen war eine gute Wahl.

Zum Schluss war es allen Teilnehmern ein Bedürfnis, Joachim Brenner herzlich zu danken für die perfekte Vorbereitung und Organisation dieses Ausflugs, der uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Albrecht Seitzer



Zeltlager-Saison abgeschlossen

Mit zwei Veranstaltungen haben die Schwarzhorn-Zeltlager ihre diesjährige Saison abgeschlossen.

Am 25. Oktober 2026 fand das traditionelle **Nachtreffe** statt, zu dem alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ihre Eltern sowie das gesamte Betreuerteam eingeladen waren. Im bis auf den letzten Platz gefüllten Coloman wurde mit einem Tonbild auf die diesjährigen Zeltlager zurückgeblickt. Anschließend bot sich bei Kaffee und Kuchen Gelegenheit, Erinnerungen auszutauschen, Erlebnisse Revue passieren zu lassen und gemeinsam in Erinnerungen zu schwelgen.

Bereits am 9. Oktober 2026 hatten sich die Betreuerinnen und Betreuer zur **Generalversammlung** getroffen. Dabei wurde ebenfalls auf die vergangene Zeltlagersaison zurückgeblickt und zugleich die Weichen für das kommende Jahr gestellt. Neben der Vorstellung des neuen Lagerrats standen Veränderungen im Leitungsteam der Schwarzhorn-Zeltlager an: Leonie Maier und Andreas Brenner gaben ihre Ämter nach mehreren Jahren engagierter Tätigkeit ab. Das neue Koordinationsteam besteht nun aus Paula Krätschmer, Valentin Fuchs, Jonas Schmid, Marie Schneider und Rayan Jemaa.

Danken und Teilen

Am 26. September feierten wir im Rahmen der Sonntagvorabendmesse das diesjährige Erntedankfest. Schon beim Betreten der Kirche zogen die vielen Erntegaben, die neben dem Tabernakel aufgebaut waren, die Blicke auf sich.

Den vielen fleißigen Händen um unsere Blumenschmückerin Angela Ardilio, die zum Zustandekommen des Erntedankaltars beigetragen haben, sei an dieser Stelle ein herzliches „Vergelt's Gott" gesagt.





Spirale zu Gast beim Team der Böbinger Jahreskrippe

Derzeit werkeln sie schon kräftig, die Gestalterinnen der Böbinger Jahreskrippe. Zum 44. Mal wird die Krippe aufgebaut und sie ist in dieser Form wohl einzigartig in unserer Diözese. Spirale war zu Gast und äußerst beeindruckt von der Arbeit, den vielen Gedanken im Vorfeld und natürlich von den kreativen Ideen und detaillierten Gestaltungsarbeiten.

Das Konzept, die Idee

Die Planungen mit dem ganzen Team beginnen schon im Frühjahr. Dort wird die vergangene Saison nachbesprochen und ein neues Thema gesucht. Im Laufe der nächsten Monate entsteht dann so peu à peu der Begleittext. Hierfür zeichnen sich Rita und Michael Hohler verantwortlich.

Spirale: Unter welchem Thema steht die Jahreskrippe in diesem Jahr und wie geht ihr bei der Themenfindung vor?

Rita und Michael: Das diesjährige Thema lautet ***„Gott – näher als Du denkst“***. In einer Art Brainstorming, das kann durchaus auch mal während des Mittagessens sein, überlegen wir gemeinsam wo Themenfelder und Fragen sind, die in unserer Kirchengemeinde aktuell sind, oder welche Heiligenjubiläen anstehen.

Spirale: Wie entsteht der Text und was müsst ihr beachten?

Rita und Michael: Der Text orientiert sich an der Bibel. Dabei reift er über mehrere Wochen. Den Bezug zum Heute möchten wir über heilige Personen und bedeutende Menschen unserer Zeit herstellen. Der Umfang des Textes ist auf die Dauer von 25 Sprechminuten festgelegt.

Spirale: Wer hilft und unterstützt euch bei eurer Arbeit?

Rita und Michael: Werbung und Plakate laufen über unsere Pfarrsekretärin Frau Bockmeyer. Andrea Schneider, Stefan Woisetschläger und Florian Kufner sind für die Audioaufnahme zuständig.

Siegfried Schmegner und Hermann Müller sind tatkräftige Mitarbeiter im Hintergrund und für Schreinerarbeiten, Licht etc. immer zur Stelle. Falls eine Gruppe im Anschluss an die Besichtigung Kaffee und Kuchen wünscht, steht Hedwig Gold mit ihrem Team bereit.

Die Kulissenmalerei

Seit einigen Jahren gestalten Anette Grupp-Stahl und Elke Neuwirth Bilder für den Hintergrund der Szenen. Zum Teil gelingt das so gut, dass fast nicht zu unterscheiden ist, was das Plastische und was die Malerei ist.

Spirale: Wie erhaltet ihr eure Aufträge?

Anette und Elke: Im Raum der Jahreskrippe ist rundherum im Hintergrund eine Landschaft dargestellt. Zu manchen neuen Szenen passt das nicht. Eventuell ist dann eine konkrete Stadtkulisse oder eine spezielle Landschaft besser.

Spirale: Die Kulissen sind ja schon recht groß, wie und wo arbeitet ihr da dran?

Anette und Elke: Gemalt wird auf Leinwand (90 x 90) mit Acrylfarben. Zuhause. Manchmal malt jede von uns ein ganzes Bild, manchmal Teile z.B. Himmel und Boden, Landschaft, Vordergrund, Häuserzeilen etc.





Spirale: Wie frei seid ihr in der Gestaltung (Ihr steht ja im Spannungsfeld Auftragskunst – künstlerische Freiheit)?

Anette und Elke: Das ist natürlich eine ganz andere Vorgehensweise, als wenn wir ansonsten ein Bild malen. Das Format und das Thema sind vorgegeben, aber in unserer Darstellung sind wir „frei“. Die Zusammenarbeit macht viel Spaß und wenn die Szene dann insgesamt stimmig ist, freut man sich natürlich.

Die Umsetzung/Gestaltung der Szenen

Wir haben den Krippenbauerinnen über die Schulter geschaut:

Beim Besuch der Spirale bei den Frauen, die die Szenen gestalten, fällt als erstes die ungezwungene Atmosphäre auf. Sabine und Priska Gold, Erika Haag, Margret Schmegner, Toni Schurr, Beate Müller, Rosa Morbitzer (Kleider) arbeiten bei Musik und doch sehr konzentriert, in einem vermeintlichen Materialchaos, das sie doch kreativ perfekt beherrschen.

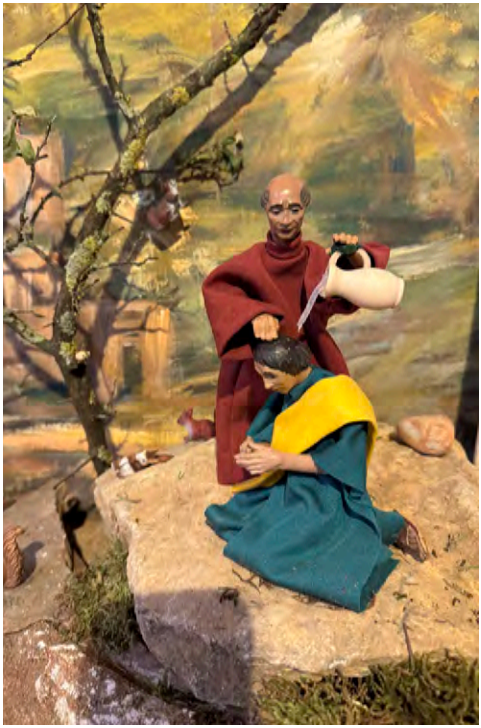
Und so sind wir, die wir eigentlich Fragen stellen sollten, zunächst nur am Schauen, Bewundern, Staunen. Da sehen wir Lindenbäume, die beim genauen Hinsehen als besprühte Hortensien ausgemacht werden können, Rohrkolben am Flussufer (gefärbte Wattestäbchen), kleine Thymianbüschel, die zur Macchia werden und fließendes Taufwasser – erstarrter Heißkleber.

Seit Ende August trifft sich das Team montags, um die Szenen zu gestalten. Es ist viel Material vorhanden, das aber natürlich überarbeitet, erneuert oder auch aussortiert werden muss.

Ausführlicher bekommen wir auf die Frage nach ihrer Motivation folgende faszinierende Antworten:



- es macht einfach Spaß, man kann so richtig doggala, es sind so schöne Sächala



- wir wollen die wertvolle Tradition aufrechterhalten
- ich erkenne den Wert, wenn in unserer digitalen schnellen und sicher auch oberflächlichen Welt hier eine Entschleunigung der Wahrnehmung stattfindet, auch bei Kindern und Jugendlichen
- hier bietet sich die Möglichkeit während des Hörens des Textes, selbstbestimmt den Blick von der Totalen auf die Naheinstellung oder ins Detail zu ändern, darüber hinaus kann Einzelnes auch nach Ablauf des Textes noch vertieft werden
- wir lernen selbst viel dabei und arbeiten uns in theologische Themen ein
- es ist einfach schön

Die Fragen stellten
Beate Fauser und Beate Hägele



Gott – näher als du denkst

26 Szenen haben wir für Sie aufgebaut. Sie zeigen nicht nur biblische Bilder aus dem Alten und Neuen Testament, sondern stellen auch Heilige und bedeutende Menschen unserer Zeit dar. Der mit Musik untermalte Text erklärt die Szenen kurz und beschreibt, was sie uns von Gottes Liebe und Nähe erzählen und wo wir Gott heute in unserem Alltag finden können.

Öffnungszeiten:
Vom 25. Dezember 2026 bis 28. Februar 2027
an Sonn- und Feiertagen jeweils von 14 bis 16 Uhr
Extraführungen für Gruppen und Einzelpersonen, auch für Kinder, Kommunion- und Firmgruppen oder Schulklassen sind nach Anmeldung im Pfarrbüro von Anfang Dezember bis Ende April jederzeit möglich.

Kontakt / Anmeldung:
Katholisches Pfarramt St. Josef, Kirchberg 9, 73560 Böbingen/Rems
Telefon: 07173/6389
E-Mail: StJosef.Boebingen@drs.de

Auf Ihr Kommen freut sich das Team der Böbinger Jahreskrippe

1226 – 2026:

Jubiläumsjahr zu Ehren des Heiligen Franziskus

Im Jahr 2026 begehen wir ein historisches Jubiläum: Der Todestag des heiligen Franz von Assisi jährt sich zum 800. Mal. Papst Leo hat dieses Jubiläumsjahr ausgerufen, das noch bis zum 10. Januar 2027 andauert.

In unserer Kirchengemeinde St. Josef feierten wir seinen Gedenktag, den 04. Oktober, mit dem Abendlob: „Pace e bene, Friede und Heil“. Dazu wurden ausgewählte Momente seines Lebens mit entsprechenden Gebeten des Heiligen ergänzt und durch eingeblendete Bilder visualisiert. Die wichtigsten Eckdaten seines charismatischen Lebens konnten betrachtet werden:

1181/82 wird Franziskus in Assisi (Italien) als Giovanni Bernadone, als Sohn eines wohlhabenden Tuchhändlers, geboren. Wegen der französischen Abstammung der Mutter wird er bald ‚Francesco‘ (kleiner Franzose) gerufen. Er führt ein unbeschwertes Leben und kann legendäre Partys feiern.

Mit 20 Jahren zieht Franziskus in den Krieg, in der Hoffnung auf Ruhm als Ritter. Verwundet kommt er in Perugia in Gefangenschaft.

Der Vater Bernadone kauft Franziskus 1203 frei, doch er kehrt elend, krank und nachdenklich nach Assisi zurück. Sein bisheriges Leben erscheint ihm hohl und ohne Sinn.

Im verfallenen Kirchlein ‚San Damiano‘ hört er die Stimme Jesu am Kreuz, die zu ihm spricht: „Geh und baue meine Kirche wieder auf“. Er nimmt es wörtlich, entwendet dem Vater Tuchballen und kauft dafür Ziegelsteine.



1206 kommt es zum Streit mit dem Vater: Vor dem Bischof von Assisi verzichtet Franziskus öffentlich auf sein Erbe und legt dem Vater seine Kleider zu Füßen. Er ändert sein Leben grundlegend und lebt anschließend als ‚Poverello‘, als ‚Ärmster unter den Armen’, in den Höhlen der Umgebung, in Sackleinen gekleidet. Viele Einwohner von Assisi erklären Franz für verrückt. Doch bald sammeln sich junge

Männer um ihn, die in Armut nach dem Vorbild Jesu leben wollen. Viele Geschichten erzählen von Franziskus' Liebe zur Schöpfung: wie er Vögeln predigt, einen Wolf zähmt, einen Aussätzigen umarmt.

Franziskus schreibt eine kurze Ordensregel und lässt sie 1210 von Papst Innozenz III. bestätigen, sowie 1223 von Papst Honorius III.

Im Jahr 1212 gründet Klara aus Assisi, eine Bekannte von Franz, den Orden der Klarissinnen, den Bettelorden für Frauen.

Zur Zeit des 5. Kreuzzugs zieht Franziskus im Jahr 1219 nach Ägypten, um den muslimischen Sultan al Kamil zu bekehren. In respektvollem Dialog sucht er nach Frieden.

Die Franziskaner missionieren in europäischen Ländern, in Deutschland um 1221.

Am 24.09.1224 empfängt Franziskus die Wundmale Jesu auf dem Berg La Verna. Durch seinen asketischen Lebensstil sind seine letzten 2 Jahre von schwerer Krankheit überschattet.

Fast erblindet dichtet er in San Damiano den Sonnengesang ‚Laudato si', ein



Loblied auf Gottes Schöpfung, wobei er Tiere, Pflanzen, Gestirne, selbst den Tod ... als seine Geschwister bezeichnet.

Am 3. Oktober 1226 stirbt der 44-jährige Franziskus in Portiuncula. Seine Stigmatisierung wird erst einen Tag später entdeckt.

Schon 2 Jahre nach seinem Tod wird er von Papst Gregor IX. am 16. Juli 1228 heiliggesprochen, was für seine große spirituelle Ausstrahlung spricht.



Bild: Tobias Rauser In: Sendbote.de

Auch 800 Jahre nach seinem Tod bleibt Franziskus hochaktuell: Seine Botschaft von Einfachheit, sozialem Mitgefühl, einem Leben in Verbundenheit mit der Schöpfung und mit Gott faszinieren bis heute.

Lassen wir uns von ihm inspirieren.

Kornelia Wasserer

Neues aus dem Kirchengemeinderat

Am Samstag, 26. September, traf sich der Kirchengemeinderat zu einer Klausurtagung im Kloster der Franziskanerinnen in Schwäbisch Gmünd. Im Mittelpunkt stand der Gebäudeprozess der Diözese für unsere Gemeinde. Nächste Schritte sind Sondierungsgespräche mit der bürgerlichen Gemeinde über den Kindergarten sowie mögliche Kooperationen beim Schlössle und beim Pfarrhaus. Einen ausführlichen Bericht zur Klausurtagung finden Sie in dieser Ausgabe der **Spirale** auf Seite 23.

Die Familie aus der Ukraine, die im Haus Nazareth gewohnt hat, ist am Ende der großen Ferien ausgezogen und in die Ukraine zurückgekehrt. Der Mietvertrag mit der bürgerlichen Gemeinde wurde im gegenseitigen Einvernehmen zum 31. Oktober beendet.

Im November und Dezember wird die Wohnung im Pfarrhaus der Kirchengemeinde Mögglingen zur Verfügung gestellt. Das Orgelbauteam, das das neue Instrument in der Mögglinger Kirche aufbaut, kann die Wohnung in dieser Zeit nutzen.



Seelsorge in neuen Strukturen

Im November wird der Diözesanrat entscheiden, welche der bisherigen Gemeinden ab 2030 zu einer neuen Kirchengemeinde zusammengefasst werden. Als Alternative zu der geplanten großen Kirchengemeinde Schwäbisch Gmünd, die von Lorch bis Mögglingen reichen soll, haben die Gemeinden der Seelsorgeeinheit ihr ursprüngliches Votum für eine kleinere Einheit bekräftigt. Ende Februar beziehungsweise Anfang März sollen dann Begegnungstermine zum Kennenlernen innerhalb der neuen Kirchengemeinden stattfinden. Diese sollen Anfang 2030 ihre Arbeit aufnehmen.

Pfarrbüro Öffnungszeite

Der Kirchengemeinderat hat außerdem Möglichkeiten diskutiert, die derzeit verkürzten Öffnungszeiten des Pfarrbüros zu erweitern. Sie hängen mit der aus familiären Gründen reduzierten Arbeitszeit unserer Pfarrsekretärin Frau Bockmeyer zusammen. Weitere Informationen dazu finden Sie auf Seite 52.

Neuer Liturgieplan

Pfarrer Weiß erläuterte den Entwurf des Liturgieplans, der ab sofort bis Ende 2027 gelten soll. Dieser Plan wurde auch im gemeinsamen Ausschuss der Seelsorgeeinheit ausführlich besprochen. Der Liturgieplan muss dem Rechnung tragen, dass das Pastoralteam nach dem Weggang von Pater Joji, Frau Kriegisch, Herrn Grazer und Frau Kopper nur noch aus ihm und Frau Dehner besteht und er somit der einzige Priester für 5 Gemeinden ist. Da es insbesondere an den Hochfesten spürbar weniger Gottesdienste in den einzelnen Gemeinden der Seelsorgeeinheit gibt, laden wir herzlich dazu ein, auch Gottesdienste in den anderen Gemeinden zu besuchen. Aufgrund der gesunkenen Kirchenbesucherzahlen müssen Sie nicht befürchten, keinen Platz zu bekommen.

Michael Hohler

Kindergarten-Rückblick 2026

Kindheit mit Recht – Hand in Hand

In diesem Kindergartenjahr beschäftigten sich die Kinder wieder intensiv mit verschiedenen Themen rund um ihre Rechte. Die Themen beinhalteten ihre Gesundheit, ihren Körper und das Zusammenleben in unserer Gemeinschaft. Dabei stand immer eines im Mittelpunkt: Jedes Kind ist wertvoll, jedes Kind hat Rechte und jedes Kind verdient Schutz, Respekt und Aufmerksamkeit.

Gesundheit – ein wichtiges Kinderrecht

Ein großer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist das Recht der Kinder auf Gesundheit und eine gesunde Ernährung. Gemeinsam erarbeiteten wir eine kindgerechte Ernährungspyramide und beschäftigten uns mit der Frage: Was tut unserem Körper gut? Welche Lebensmittel sind gesund und welche sollten wir nur in Maßen genießen?

Natürlich blieb es nicht nur bei der Theorie: Die Kinder durften selbst backen, kochen und gesunde Lebensmittel kennenlernen. Mit viel Freude wurde ausprobiert, geschnippelt, gerührt und natürlich auch gemeinsam gegessen.



Besonders spannend war die Entdekkungsreise durch unseren Körper. Wir schauten uns an, wie der menschliche Körper von außen und innen aufgebaut ist und welche Aufgaben die einzelnen Organe haben. Die Kinder konnten erfahren, wie unser Körper funktioniert und warum es so wichtig ist, gut auf ihn zu achten.

Auch verschiedene Gesundheitsberufe lernten die Kinder kennen. Bei unseren Ausflügen besuchten wir die Adlerapotheke mit Unterstützung von Frau Kujawah, die Arztpraxis Jerak und Seitzer in Mögglingen, sowie die Zahnarztpraxis von Dr. Tobias Günther. Ein Dankeschön an alle Beteiligten.

Ein weiteres Highlight war der Besuch der Rettungswache in Aalen. Dort erhielten die Großen spannende Einblicke in die Arbeit des Rettungsdienstes und durften sogar selbst aktiv werden. Das Rote Kreuz aus Heubach gab den anderen Kindern Einblicke in ihre Arbeit und fuhr mit dem Rettungswagen im Kindergarten vor. Herzlichen Dank nach Aalen und Heubach.

Auch die biblischen Geschichten des barmherzigen Samariters und von der Heilung des Gelähmten begleiteten unsere Arbeit. Sie machten deutlich, dass jeder Mensch Hilfe und Zuwendung verdient und dass Nächstenliebe keine Grenzen kennt.

Bei einem Erste-Hilfe-Kurs lernten die Kinder auf altersgerechte



Weise, wie sie in Notfallsituationen helfen können. Ergänzend dazu fand der Kurs „Trau dich was!“ statt. Hier ging es um wichtige Fragen aus dem Alltag: Wie verhalte ich mich in schwierigen Situationen? Was mache ich, wenn mich fremde Menschen ansprechen? Wie kann ich mich schützen? Was kann ich tun, wenn ich gemobbt werde? Die Kinder wurden darin bestärkt, auf ihr Bauchgefühl zu hören, Grenzen zu setzen und sich Hilfe zu holen.

Im Februar war im Kindergarten ein rundum höchst ansteckender Virus ausgebrochen. Diagnose Faschingsfieber. Unter diesem närrischen Motto fand das diesjährige Treiben passend zum Jahresthema statt. Bunt kostümiert zeigten sich die Kinder beim Seniorenfasching und tanzten beim Rathaussturm.

Mein Name gehört zu mir – jedes Kind hat ein Recht auf einen Namen

Ein weiteres wichtiges Thema war das Kinderrecht auf einen eigenen Namen und eine Identität. Die Kinder beschäftigten sich mit ihren Vornamen und Nachnamen, Bedeutung und Herkunft. Gemeinsam überlegten wir, was ihre Namen besonders macht und welche Geschichten sich dahinter verbergen.

Auch die Namenspatrone und Schutzheiligen wurden betrachtet. Die Kinder lernten Heilige kennen, die ihren Namen tragen, und erfuhren mehr über deren Leben und Bedeutung.

Natürlich wurde dieses Thema auch kreativ und praktisch umgesetzt: Es wurden Buchstaben gebacken, Namen gedruckt, gestaltet und entdeckt. Bewegung, Turnen und verschiedene Angebote rund um Buchstaben und Namen machten das Thema für die Kinder lebendig und greifbar. So konnte jedes Kind erfahren: Mein Name gehört zu mir. Ich bin einzigartig und etwas Besonderes.

Zwei Namen sollen hier genannt werden: Frau Dorothe Benzelrath (25 jähr. Dienstjubiläum) und Frau Linckh (15 jähr. Dienstjubiläum) feierten ihr Jubiläum. Danke für Eure Treue und Euer Engagement.

Wir sind alle gleich – jedes Kind ist wertvoll

Im Anschluss beschäftigten wir uns mit einem weiteren wichtigen Gedanken: Egal, welche Religion, Hautfarbe, Haarfarbe oder welches Aussehen ein Mensch hat – wir alle sind gleich viel wert!

Die Kinder lernten, dass jeder Mensch einzigartig ist und dennoch dieselben Rechte besitzt. Niemand darf wegen seines Aussehens, seiner Herkunft oder seines Glaubens ausgeschlossen oder benachteiligt werden.



Passend hierzu begegneten uns auch die Heiligen St. Martin und Nikolaus. Beide stehen beispielhaft für Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe und das Teilen. Ihre Geschichten zeigten den Kindern auf anschauliche Weise, wie wichtig es ist, aufeinander zu achten, anderen zu helfen und niemanden auszuschließen.

Im Cafe im Park zeigten die Kinder Auszüge aus dem Sommerfest und weitere fetzige Einlagen. Ein Dankeschön auch hier an die Verantwortlichen des Cafés im Park, das dem Kindergarten St. Maria einer Spende von fast 400€ zukommen ließ.

Ein besonderes Highlight: Unser Sommerfest „Oh, wie schön ist Panama“

Ein ganz besonderes Erlebnis war unser Sommerfest unter dem Motto „Oh, wie schön ist Panama“.

Gemeinsam mit ihren Eltern begaben sich die Kinder auf eine fantasievolle Reise nach Panama. Mit viel Begeisterung und Spielfreude präsentierten sie eine Aufführung, in der zahlreiche Figuren und Tiere aus der Geschichte zum Leben erweckt wurden: Bär und Tiger, Mäuse, Fledermäuse, Glühwürmchen und Pilze begleiteten unsere Reise.

Aufgrund der großen Sommerhitze fand die Aufführung in der Kirche statt. Anschließend konnten sich die Eltern im Schatten der Bäume stärken und einen schönen Nachmittag genießen. Für eine willkommene Abkühlung sorgte mal wieder die Feuerwehr mit reichlich viel Wasser. Das sorgte bei den Kindern für riesigen Spaß und machte das Sommerfest zu einem unvergesslichen Erlebnis für Groß und Klein. Ein Dankeschön an die Feuerwehr.



Gemeinsam durch das Jahr – Feste, Traditionen und Natur erleben

Neben unseren großen Projektthemen begleiteten uns selbstverständlich auch die wiederkehrenden Feste und besonderen Zeiten im Jahreskreis.

St. Martin, der Nikolaustag, Weihnachten und Ostern boten zahlreiche Möglichkeiten, Traditionen kennenzulernen, Geschichten zu hören, gemeinsam zu feiern und christliche Werte zu erleben. Dabei beschäftigten wir uns auch mit den Veränderungen in der Natur und den verschiedenen Naturphänomenen im Laufe der Jahreszeiten. So wurde der Jahreskreis für die Kinder mit allen Sinnen erfahrbar: durch Beobachten, Staunen, Gestalten, Singen, Spielen und gemeinsames Erleben. Mit offenen Augen und Herzen die Welt entdecken.



Rückblickend war es ein abwechslungsreiches Jahr voller wertvoller Erfahrungen. Unser Ziel war und ist es, Kinder zu stärken. Stark im Wissen um ihre Rechte, stark im Vertrauen in sich selbst und stark im Umgang miteinander. Denn jedes Kind soll spüren: Ich bin wichtig. Ich bin einzigartig. Ich habe Rechte. Und ich gehöre! dazu. Deswegen wird uns das Thema auch 2027 weiter begleiten und Sie hören von uns.

Ein Dankeschön gilt dem Team für das Engagement, um die Themen und die Arbeit mit Leben zu füllen. Danke auch an die Eltern und den Elternbeirat für ihren Einsatz. Ein Dankeschön gebührt auch den Trägern, der katholischen Kirchengemeinde und der kommunalen Gemeinde für die Unterstützung.



In diesem Sinne wünschen wir Ihnen frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr 2027

Elisabeth Krieg
und das Team
des Kindergartens
St. Maria



Erstkommunion 2027: Unser Fest mit Jesus

Mit dem Zuspruch „Ihr seid meine Freunde!“ durften im April dieses Jahres 57 Kinder in unserer Seelsorgeeinheit ihre Erstkommunion feiern, darunter 9 Kinder aus Böbingen (vgl. Spirale Nr. 295).
Zu einer guten Freundschaft gehört es dazu, miteinander Zeit zu verbringen und füreinander da zu sein. Diesen Gedanken können wir auch auf Gott übertragen. Auch mit ihm können wir in Beziehung treten. Er hat immer ein offenes Ohr für uns. Wie bei guten Freund:innen können wir unsere Gedanken teilen. Auch wenn wir ihn nicht sehen können, vielleicht können wir spüren, dass Gott da ist.

Auch in diesem Jahr bereiten sich viele Kinder auf ihre erste Heilige Kommunion vor. In unserer Seelsorgeeinheit haben wir dafür das Motto „Unser Fest mit Jesus“.

Was bedeutet eigentlich ein Fest? Ein Fest ist mehr als nur ein besonderer Kalendertag. Es lädt uns ein, innezuhalten, Danke zu sagen und Gemeinschaft zu erleben. Dabei dürfen wir entdecken: Mit Jesus wird unser ganzes Leben zu einem Fest – auch mitten im Alltag. Jede Tischgemeinschaft zu Hause, in der wir miteinander teilen und füreinander da sind, kann zu einem kleinen Fest werden, wenn wir unser Herz dafür öffnen.

Zur Erstkommunion empfangen die Kinder zum ersten Mal die Eucharistie. Dieses Wort stammt aus dem Griechischen (ἐυχαριστείν - eucharistein) und bedeutet übersetzt „Dank sagen“. Genau dazu sind wir eingeladen: Wir sagen Danke für unsere tägliche Nahrung, für unsere Familien und Freunde, mit denen wir unser Leben und unser Essen teilen können. Und vor allem sagen wir Danke dafür, dass Gott uns liebt. Wir müssen nicht alleine durchs Leben gehen – Jesus geht jeden Schritt mit uns und feiert mit uns die großen und kleinen Momente des Lebens.

Die Erstkommunionvorbereitung startet in diesem Jahr Mitte November. Sie besteht aus mehreren Bausteinen, die ineinandergreifen: In Gruppenstunden beschäftigen sich die Kinder intensiv mit verschiedenen Glaubensthemen. Darüber hinaus finden gemeinsam gestaltete Nachmittage statt. Ein weiterer zentraler Baustein ist das Mitfeiern der Gottesdienste und insbesondere der Schul-Gottesdienste.

In Böbingen findet der **Startgottesdienst** am **Samstag 28. November 2026** um 18:30 Uhr statt.

Sie als Gemeinde sind sehr herzlich eingeladen, die Gottesdienste im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung mitzufeiern. Denn zu unserem Glauben gehört die Gemeinschaft untrennbar dazu. Lassen Sie uns gemeinsam Danke sagen und spüren: Wir feiern unser Leben und unseren Glauben – als ein großes Fest mit Jesus.

Pastoralreferentin Salome Dehner


Bild: Beinhard Riedl In: Pfarrbriefservice.de

Firmvorbereitung und Firmung 2026/2027 in der Seelsorgeeinheit Rosenstein

Im Schuljahr 2026/27 findet für alle Jugendlichen der 9. Klassen aus Böbingen, Heubach und Mögglingen und der Klassen 8 und 9 aus Lautern die Firmvorbereitung statt. Die Jugendlichen der Klassen 8 und 9 aus Bartholomä werden im jährlichen Wechsel mit Lautern gefirmt und waren im letzten Schuljahr an der Reihe. Informationsabende haben bereits stattgefunden, so zum Beispiel in Böbingen am Dienstag, 20. Oktober 2026, um 17.00 Uhr im Coloman.

Der **Firmvorbereitungsweg** setzt sich aus folgenden verbindlichen Bausteinen zusammen:

- Jugendgottesdienste am Anfang und zur Bibelüberreichung
- Fünf Workshoptreffen (einmal monatlich, ca. zwei Stunden) zu den Themen: Mein Leben, Kirche, Bibel und Gebet, Versöhnung, Heiliger Geist und Firmung
- Ein „Projekt“ im Leben von Kirche und Gemeinde
- Eigenverantwortliche Beteiligung am Leben der Kirchengemeinde.

Das Sakrament der Firmung kann jeder katholische getaufte Christ empfangen. Erwachsene, die gerne dieses Sakrament empfangen wollen, dürfen sich gerne bei Pfarrer Weiß melden. Die Form der Firmvorbereitung und die Firmspendung wird dann in persönlicher Weise mit ihnen abgesprochen.

Die **Firmgottesdienste** sind wie folgt geplant:

Sonntag, 18. April 2027, 10.00 Uhr, in Mögglingen, St. Petrus und Paulus (für die Jugendlichen aus Mögglingen und Lautern)

Samstag, 24. April 2027, 16.00 Uhr, in Böbingen, St. Josef (für die Jugendlichen aus Böbingen und Heubach)

Weitere Informationen finden sich auf der Website unserer Seelsorgeeinheit: https://www.se-rosenstein.de/firmung

Herbergsuche



Ein Angebot zum Innehalten und zur Gemeinschaft im Advent.

Die in der Weihnachtsgeschichte erwähnte Suche von Josef und seiner hochschwangeren Frau Maria nach einer Unterkunft im überfüllten Betlehem bildet die biblische Grundlage für dieses in unserer Kirchengemeinde über viele Jahre gepflegte Brauchtum:

Eine Marienstatue wird in den Wochen vor Weihnachten von Haus zu Haus getragen, wobei die Hausgemeinschaften sich jeweils zu Gebet, Gespräch und Gemeinschaft treffen, wenn Maria in einem neuen Haus willkommen geheißen wird. Ein schönes Zeichen, dass die beteiligten Familien Türen und Herzen für Jesus und seine Mutter öffnen wollen. Ein frohes Erlebnis, wenn Menschen miteinander beten und ins Gespräch kommen.

Im letzten Jahr gab es nur noch eine Gruppe, die bei der Herbergsuche mitmachte. Wir möchten mit diesem Beitrag auch Sie zum Mitmachen einladen. Es gibt Vorlagen für das Gebet – es kann aber auch ganz frei und individuell gestaltet werden, zum Beispiel auch mit Kindern. Die Aussendung der Marienfiguren findet in einem Gottesdienst im Advent statt. Der Termin wird noch bekanntgegeben.

Wer hat den Mut zum Innehalten und zur Gemeinschaft in der Adventszeit und möchte mitmachen?

Sie dürfen sich gerne im Pfarrbüro oder bei Familie Hohler (Tel. 12313) melden.



„Sternenzauber"

Bald ist es wieder soweit..

Wir freuen uns schon und laden Euch herzlich zu unserem traditionellen musikalischen Abendlob „Sternenzauber" am 4. Adventssonntag, dem 20. Dezember 2026 um 18:00 Uhr in der katholischen Kirche St. Josef ein.

Im Anschluss verwöhnen uns die Ministranten mit Glühwein und Punsch. Bringt gerne Eure eigene Tasse mit. Auch dieses Jahr freuen wir uns über Spenden für den Kinder- und Jugendhospizdienst.

Das Sternenzauber Team



Sternsingeraktion 2027

Gutes Essen, starke Kinder – Sternsingen für gesunde Ernährung

Gesunde Ernährung für Kinder ist das Thema der Aktion Dreikönigssingen 2027. Das Beispielland ist Guatemala. In dem lateinamerikanischen Land ist jedes zweite Kind chronisch unterernährt. Das ist die höchste Rate in der Region. Mehr als ein Fünftel der rund 18 Millionen Einwohner kann sich nicht regelmäßig ausreichend und ausgewogen ernähren. Regionen mit einem hohen Anteil indigener Bevölkerung sind am stärksten betroffen. Dort sind bis zu 80 Prozent der Kinder mangelernährt. Dabei hat jedes Kind das Recht auf eine Ernährung, die seine körperliche und geistige Entwicklung fördert: Kohlenhydrate, Proteine, gesunde Fette, Vitamine und Mineralstoffe versorgen den Körper mit Energie, stärken das Immunsystem und beugen Krankheiten vor.

Das Kinderrecht auf eine gesunde Ernährung ist in vielen Regionen der Welt jedoch nicht gewährleistet. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation WHO waren im Jahr 2024 weltweit 150,2 Mio. Kinder unter fünf Jahren chronisch unterernährt und daher im Wachstum verzögert. 42,8 Mio. Kinder waren akut unterernährt, also abgemagert und entkräftet. Zu den Gründen von Mangel- und Unterernährung gehören Kriege und Katastrophen, ungerechte Landverteilung und Handelsbeziehungen, Folgen des Klimawandels und gesellschaftliche Ausgrenzung. Unter- und Mangelernährung sind Folge von Not und Armut – und sie verursachen wiederum Armut. Unzureichend ernährte Kinder können sich in der Schule oft schlecht konzentrieren. Dadurch sinken ihre Chancen auf einen guten Abschluss und Ausbildungsmöglichkeiten.

Einsatz der Sternsinger-Partner

Weltweit setzen sich Sternsinger-Partner dafür ein, dass Kinder ausreichend und gesund essen können. Sie sorgen dafür, dass schwangere und stillende Frauen genügend Nährstoffe erhalten und klären über Ernährung und Lebensmittelhygiene auf. Zudem setzen sich Partnerorganisationen auf politischer Ebene für mehr Ernährungssicherheit ein. In der Diözese Verapaz im Norden Guatemalas kümmert sich die Caritas-Sozialpastoral um die Ernährung von Müttern und Kindern. In zehn Gemeinden vermitteln Teams den Müttern, wie sie ihre Kinder ausgewogen ernähren und gesunde Lebensmittel zubereiten können. In Workshops lernen Eltern, wie sie in der Landwirtschaft auf klimatische Veränderungen reagieren können. Die Sternsinger-Partnerorganisation stellt den Familien Saatgut zur Verfügung und hilft beim Aufbau von Gemeinschaftsfarmen.

Ausführliche Informationen zur Aktion unter www.sternsinger.de.



SEGEN BRINGEN SEGEN SEIN

Unterwegs in Böbingen

5. UND 6. JANUAR

Gottesdienst mit Sternsinger-Entsendung: 03.01.2027, 10:30 Uhr

NEU!

Sternsinger-Abo: Wir kommen jedes Jahr zu Ihnen!
Abo-Anmeldung: Zustimmung über das Häkchen in der Anmeldung.
(Eine Neu-Anmeldung und Abmeldung ist jährlich möglich)

ANMELDUNG (BIS 01. JANUAR)

07173 9198502

Ausgefüllten Flyer im Pfarramt abgeben

sternsinger.ministranten-boebingen.de

SPENDEN: (BIS 20. JANUAR)

Spendenkonto:	Empfänger: Kath. Kirchengemeinde Böbingen IBAN: DE64 6145 0050 0440 0685 30 Verwendungszweck: Sternsinger ggf. Hinweis auf Spendenbescheinigung
Kirche:	Der Opferstock wird in dieser Zeit für die Sternsingerspende genutzt



Lesen, stöbern und entdecken

Im Rahmen des Deutschunterrichts besuchten die beiden zweiten und dritten Klassen der Schule am Römerkastell die örtliche katholische Bücherei. Dort wurden die Schülerinnen und Schüler herzlich vom Bücherei-Team begrüßt.

Zu Beginn erwartete die Kinder eine kleine Ausstellung mit geeigneten Büchern für die Altersstufe. Anschließend durften sie in aller Ruhe durch die Regale stöbern, verschiedene Bücher entdecken und sich inspirieren lassen. Die große Auswahl weckte bei vielen Kindern sofort die Leselust.

Ein besonderes Highlight war die Möglichkeit, dass sich jedes Kind ein Buch aussuchen durfte, das für vier Wochen mit nach Hause genommen werden kann. So können die Schülerinnen und Schüler auch außerhalb des Unterrichts in die Welt der Geschichten eintauchen und ihre Freude am Lesen weiterentwickeln.

Wir bedanken uns ganz herzlich beim gesamten Bücherei-Team für die freundliche Begrüßung, die schöne Vorbereitung und diesen gelungenen Lerngang!

Daniela Nagel



Lesetipp

Zwischen den Seiten steckt Magie

Für die Zwillinge Page und Turner ist die New York Public Library wie ihr zweites Zuhause. Aber eines Tages erkennen sie, dass Bücher magischer sind, als sie bisher geahnt haben. Aus diesem Grund gibt es in der Bücherei die Nachtbibliothekarin. Doch in letzter Zeit brechen immer mehr Figuren aus ihren Geschichten aus und die Magie droht außer Kontrolle zu geraten...



Diese Graphic Novel entführt alle Leser in die magische Welt der Bücher. Nicht nur für Kinder und Jugendliche wunderbar, hier kommen alle Bücherwürmer auf ihre Kosten.

Hedwig Gold

Durch die Taufe wurden in unsere Gemeinde aufgenommen:

Tom Karlović	03.10.2026
Hannes Schuster	03.10.2026
Liam Jakob Wahl	03.10.2026
Hailey Sophia Lehnert	25.10.2026

Uns in den Tod vorausgegangen ist:

Josef Franke	30.09.2026

Termine

November 2026			
Sa, 28.	18.30	Uhr	**1. Adventssonntag** – Vorabendmesse
So, 29.	17.00	Uhr	Adventsauftakt des GMV Böbingen in der Kirche
Dezember 2026			
So, 06.	10.30	Uhr	**2. Adventssonntag** – Wort-Gottes-Feier
Mo, 07.	19.30	Uhr	Ökumenisches Hausgebet im Advent
Di, 08.	15.00	Uhr	Eucharistiefeier und Krankensalbung
Mi, 09.	7.00	Uhr	Schülermesse – **Rorate** – anschl. Frühstück
Sa, 12.	18.30	Uhr	**3. Adventssonntag** – Vorabendmesse
Fr, 18.	17.30 18.30	Uhr Uhr	Beichtgelegenheit Eucharistiefeier
So, 20.	 18.00	 Uhr	**4. Adventssonntag** Musikalisches Abendlob **„Sternenzauber“**
Do, 24.	 16.00 21.30	 Uhr Uhr	**Hl. Abend** Krippenfeier Christmette – Wort-Gottes-Feier
Fr, 25.	 10.30	 Uhr	**Weihnachten** Festmesse mit dem Kirchenchor
Sa, 26.	 10.30	 Uhr	**2. Weihnachtsfeiertag / Hl. Stephanus** Wort-Gottes-Feier mit der Musikkapelle
So, 27.	10.30	Uhr	Eucharistiefeier
Do, 31.	18.00	Uhr	Eucharistiefeier zum Jahresschluss
Januar 2027			
So, 03.	10.30	Uhr	Eucharistiefeier mit Aussendung der Sternsinger
05.-06.01.			**Sternsingeraktion**

Wegen möglicher kurzfristiger Änderungen beachten Sie bitte die Termine und Informationen im amtlichen Mitteilungsblatt oder dem Newsletter

Bekanntmachung:

Änderung der Öffnungszeiten des Pfarrbüros

Aufgrund der Reduzierung der Arbeitszeit unserer Pfarramtssekretärin, Frau Bockmeyer, werden die Öffnungszeiten des Pfarrbüros angepasst. Ab sofort gelten folgende Öffnungszeiten:

Dienstag: 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Freitag: 9:30 Uhr bis 12:30 Uhr

Die Vereinbarung von Terminen außerhalb der genannten Öffnungszeiten ist nach vorheriger telefonischer Kontaktaufnahme (über den Anrufbeantworter) oder per E-Mail möglich.

Wir bitten Sie um Verständnis für die geänderten Zeiten.

Ihre Kirchengemeinde
St. Josef Böbingen



Impressum

SPIRALE ist die Pfarrfamilienzeitung der katholischen Kirchengemeinde St. Josef in Böbingen. Sie erscheint vier Mal jährlich und wird kostenlos durch die Wohnviertelverantwortlichen an alle Familien der Kirchengemeinde ausgeteilt.

Auflage
1.350 Exemplare

Jede und jeder ist eingeladen, mit Berichten und anderen Beiträgen die SPIRALE mit zu gestalten. Abgabe von Beiträgen im Pfarramt, bei den Mitgliedern des Redaktions-Teams oder per E-Mail an: spirale@se-rosenstein.de.

Herausgeber
Katholische Kirchengemeinde Böbingen, Kirchberg 9

Redaktions-Team
Joachim Brenner, Beate Fauser, Beate Hägele, Michael Hohler

Layout
Joachim Brenner

Umschlagestaltung
Marcus Mantel

Druck
Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Die nächste SPIRALE
erscheint im März 2027
Redaktionsschluss
für SPIRALE 298: 31.01.2027

Konto der Kirchengemeinde
KSK Ostalb -
IBAN: DE64 61450050 0440068530

Stiftung St. Josef:
KSK Ostalb -
IBAN: DE43 61450050 1000450130

Homepage der Seelsorgeeinheit:
www.se-rosenstein.de



Ökumenische Adventsandachten 2026 in Mögglingen

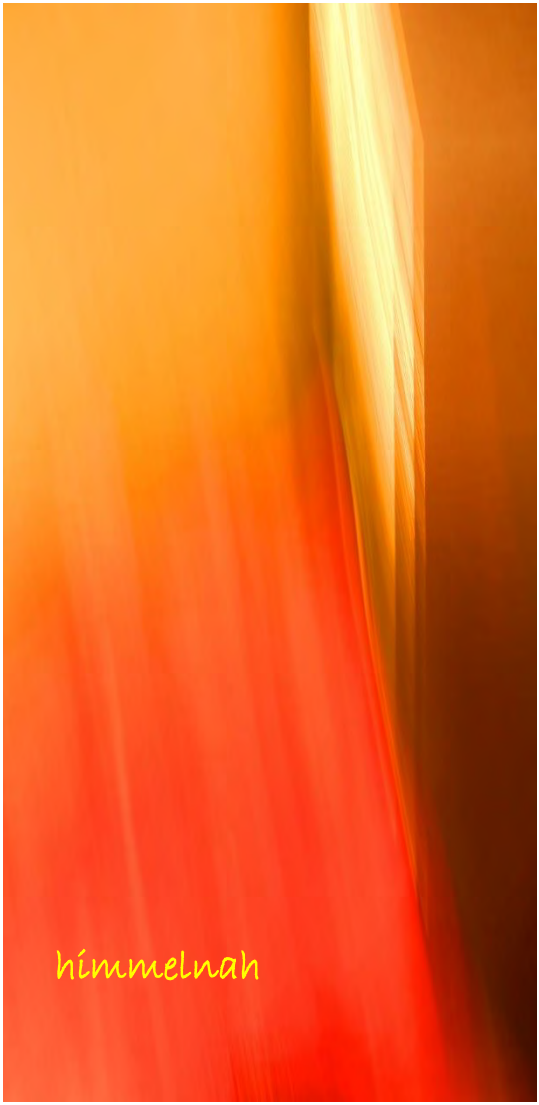


Bild: Peter Weidemann
in: Pfarrbriefservice.de

Eine schöne Tradition sind unsere ökumenischen Adventsandachten. So laden wir Sie auch dieses Jahr wieder ein, sich an den Adventssonntagen eine halbe Stunde Auszeit und Besinnung zu gönnen. Gemeinsam Weihnachten entgegen gehen mit Texten, Liedern und Impulsen - jeweils um 17.00 Uhr. Da am 13. Dezember in beiden Kirchen am Abend Konzerte stattfinden, gibt es zum 3. Advent eine Andacht „to go“.

Wir freuen uns auf Sie!

29.11.	**in der evang. Christuskirche**
06.12.	**im Turm der kath. Kirche**
13.12.	**Adventsandacht „to go“**
20.12.	**in der evang. Christuskirche**

Weltgebetstag 2026 in Mögglingen

„Kommt! Bringt eure Last“



„Hoffnung gegen alle Hoffnungslosigkeit. Das machte die Liturgie zum WGT deutlich, die Frauen unterschiedlicher christlicher Konfessionen aus Nigeria geschrieben haben. Viele nigerianische Frauen müssen ein Leben voller Lasten stemmen – Armut, Gewalt gegen Frauen, bewaffnete Konflikte, terroristische Überfälle, mangelnde Gleichberechtigung, große Sorgen um die Kinder. All das bewältigen sie im Glauben und im Vertrauen auf Gott.

Mit Liturgie, Landvorstellung und Musik – am Klavier begleitet von Andrea Bülow – so feierten viele Besucher:innen den Weltgebetstag in der Christuskirche. Im Anschluss daran lud das ökumenische Team zum Bleiben ein: bei Kuchen, Brot und Dips gab es reichlich Gelegenheit zu Gesprächen und Begegnungen.

Der nächste Weltgebetstag findet am 05. März 2027 im kath. Gemeindezentrum statt.

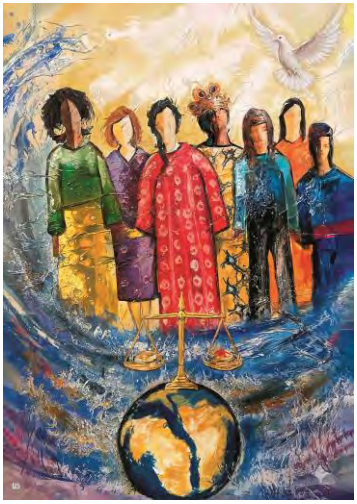


Weltgebetstag 2027

für Gerechtigkeit und Frieden – 100 Jahre Weltgebetstag

2027 feiert der Weltgebetstag Jubiläum

Im Jahr 2027 feiert der Weltgebetstag der Frauen sein 100-jähriges Bestehen. Von Beginn an setzt sich die Bewegung für Frieden, Gerechtigkeit, Menschenwürde und die Rechte von Frauen und Mädchen ein.
Am Freitag, 5. März 2027, feiern wir den Weltgebetstag gemeinsam mit Frauen in über 150 Ländern.



Den Jubiläums-Gottesdienst mit dem Titel „für Gerechtigkeit und Frieden – 100 Jahre Weltgebetstag“ hat das Internationale Komitee vorbereitet. Diesmal steht kein einzelnes Land im Mittelpunkt. Dem Komitee gehören Frauen aus allen sieben Weltgebetstags-Regionen an: Afrika, Asien, Europa, Karibik und Nordamerika, Lateinamerika, Mittlerer Osten und Pazifik. Mit allen Frauen dieser Regionen sind wir eingeladen, Gottesdienst zu feiern, uns über eine 100-jährige Geschichte zu freuen und gemeinsam an dieser Geschichte weiterzuschreiben.

„für Gerechtigkeit und Frieden“ – dafür steht der Weltgebetstag seit den Anfängen. Schon die Pionierinnen hatten soziale Not und Unrecht im Blick. Der Weltgebetstag wurde 1927 von Frauen christlicher Missionsgesellschaften in Nordamerika gegründet. Zum ersten Mal beteten christliche Frauen unterschiedlicher Konfessionen auf verschiedenen Kontinenten am selben Tag für dieselben Anliegen.

Der Weltgebetstag schafft Räume, in denen Menschen einander zuhören, Unterschiede respektieren und Hoffnung schöpfen können. In einer Zeit globaler Krisen, gesellschaftlicher Spannungen und wachsender Unsicherheiten ist das aktueller denn je. Hannas Lied (1. Sam. 2,1-10) und Marias Magnificat (Lk 1,46-55), die beiden Bibeltexte der Gottesdienstordnung 2027, sind Kraftquellen und Ansporn, sich für eine gerechtere Welt und einen umfassenden Frieden einzusetzen.

Das gegenseitige Verständnis beginnt beim Weltgebetstag vor Ort: In den Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, Generationen und Konfessionen. Römisch-katholische, evangelische, altkatholische, freikirchliche und orthodoxe Christinnen bereiten gemeinsam die Weltgebetstags-Gottesdienste vor. Aus Gottesdiensten entstehen Freundschaften, Netzwerke und gemeinsame Projekte.

Rund um den 5. März 2027 werden in Deutschland hunderttausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Jubiläum besuchen. Mit der Kollekte unterstützt der Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V. auch im Jubiläumsjahr Projekte für Mädchen und Frauen von Partnerorganisationen weltweit.

2409 ZmLZ *Stefanie Jezussek, Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.*

Ökumenisches Frauenfrühstück in Böbingen am 17. Oktober 2026

„Essbare Wildkräuter wachsen vor Ort in unseren Gärten“
mit Kräuterpädagogin Frau Lucia Leicht



Am Samstag, den 17.10.2026 kamen 60 Frauen in den wunderschön und passend zum Thema dekorierten Coloman. Nach der Begrüßung wurde auch musikalisch mit dem Lied „Bin ich aufgewacht und die Sonne lacht“ unter der bewährten Begleitung von Silvia Brenner (Gitarre) und Beate Fauser (Altflöte) in den Vormittag eingestimmt.
Danach stellte sich die Referentin Frau Lucia Leicht vor. Sie ist seit 2008 Kräuterpädagogin und führt in Iggingen sehr erfolgreich das Dorflädle, in dem es u.a. selbst hergestellte Gewürze und Kräuterprodukte zu kaufen gibt. Außerdem bietet sie auch Wildkräuterwanderungen und Kreatives Kochen mit Wildkräutern an. Der Ablauf des Frauenfrühstücks gestaltete sich dieses Mal etwas anders als sonst: Anstelle des Frühstücksbüffets gab es Frühstück in Etappen, welche durch interessante Ausführungen von Frau Leicht und weiteren Liedern aufgelockert wurde.

Anhand von verschiedenen Wildkräutern (Löwenzahn, Taubnessel, Gundermann, Knoblauchsrauke, Sauerampfer, Spitzwegerich, Labkraut, Gänseblümchen, Schafgarbe und Giersch) die auf jedem Tisch standen, berichtete sie sehr anschaulich über Aussehen, Vorkommen, Verarbeitungsweise und Verwendung der Kräuter. Frau Leicht verstand es, die Teilnehmerinnen geschickt in ihren Vortrag miteinbinden und so konnte man die auf jedem Tisch stehenden Kräuter mit fast allen Sinnen entdecken: Sie genau betrachten, an ihnen riechen, sie schmecken und zwischen den Fingern verreiben.



Das Probieren der Wildkräuterköstlichkeiten war ein ausgesprochen großer Genuss. So gab es bei der ersten Etappe Blütenbutter, Kräuter-Frischkäse Dip und Kräuterflädle mit Bärlauchfüllung. Dazu gab es verschiedene Brotsorten. Nach einem weiteren Lied „Komm herein und nimm dir Zeit für dich“ folgten dann Hirtenkäse-Kräuterwürfel und Karottencreme. Hier konnten sie Frauen kreativ werden und selbst kleine Häppchen herstellen. Auf den Kanon “Lasst uns miteinander“ “ folgte dann der Nachtisch mit Müsli und Joghurt-Limettenmousse. Schließlich gab es noch ein kleines Rezeptbüchlein, sodass man die Möglichkeit hat, die Rezepte auch zu Hause auszuprobieren.

Am Schluss des Frauenfrühstückstücks bestand die Möglichkeit, den Kräutergarten neben dem Schlössle zu besuchen und verschiedene Wildkräuterprodukte, die Frau Leicht zum Verkauf anbot, zu erwerben. Die Frauen waren von der Atmosphäre und dem informativen und inspirierenden Vormittag sehr angetan und freuen sich auf das nächste Frühstück im Herbst 2027. Nach der Verabschiedung endete das Frauenfrühstück mit dem Lied „Bewahre und Gott, behüte uns Gott“.

Sabine Wald



Erstes ökumenisches Frauenfrühstück in Mögglingen



Am 17. Oktober hatten Frauen der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden Mögglingen zum ökumenischen Frauenfrühstück eingeladen. War es das reichhaltige Frühstück oder das interessante Thema, dass so viele Frauen und Männer kamen?

Enttäuscht wurden die zahlreichen Gäste jedenfalls nicht.



Nach einem reichhaltigen Frühstück referierte Brigitte Grunwald sehr beeindruckend über das Thema „Resilienz – die Kraft aus der Krise“. Mit ihrem Power-Point-Vortrag zeigte sie Wege zur psychischen Widerstandsfähigkeit auf, wie belastende Situationen, Krisen oder Rückschläge bewältigt werden können. Im Anschluss an den Vortrag blieb noch Zeit für Austausch und Begegnungen – und der einstimmige Tenor „gerne mal wieder“.

Aufgrund der vielfachen positiven Rückmeldungen werden wir im Herbst 2027 wieder zum ökumenischen Frauenfrühstück einladen.

Ökumenische Kinderkirche Mögglingen

Einmal im Monat treffen wir uns, um gemeinsam ökumenische Kinderkirche zu feiern. Wenn wir zu Beginn die Kinder fragen, wie wir starten, recken sich viele Hände in die Höhe, denn alle wissen: Wir starten mit dem Lied „Sonntag morgens um halb acht...“ Naja, um halb acht wäre wohl etwas zu früh für uns, somit

treffen wir uns lieber um halb elf. In dem Lied singen wir „wird Rabatz gemacht“. Ganz so wild ist es zwar nicht, aber auf jeden Fall wunderbar lebhaft.



Thematisch hat das Jahr 2026 in der Kinderkirche mit der Schöpfungsgeschichte gestartet. Wir haben Geschichten über die ersten Jünger gehört, was Gott alles bewirken kann, und wie er über uns wacht. Zuletzt haben wir von Amalie, der kleinen Kirchenmaus, gehört, die uns verdeutlichte, dass aus etwas sehr Kleinem was wunderbar Großes entstehen kann. Wir haben gesungen, gebastelt und gelacht und uns sehr über alle Kinder gefreut, die fleißig mitgemacht haben.

Am 6. Dezember ist es wieder soweit: Unser Treffpunkt ist um 10:30 Uhr in den vorderen Bänken der katholischen Kirche.

Wir freuen uns schon auf das Jahr 2027

Euer KiKi-Team

Dr. Andreas Fath: Aus Liebe zum Wasser



Auf der Landesgartenschau in Ellwangen gab es eine Vielzahl von Veranstaltungen, in denen es darum ging, wie wir die Schöpfung bewahren können. Unter anderem war Dr. Andreas Fath am 23. Mai zu einem Vortrag in der evangelischen Stadtkirche Ellwangen. Der Chemieprofessor weist auf die Bedeutung des Lebenselixiers Wasser hin, indem er Flüsse der Länge nach durchschwimmt: die Elbe, den Rhein, die Donau oder den Tennessee River in den USA. Untersuchungsergebnisse seiner Wasserproben und Eindrücke von den Aktionen hat er in Büchern veröffentlicht. Sein jüngstes Buch trägt den Titel „Aus Liebe zum Wasser“. In seinem

(Foto: Dr. Andreas Fath bei seinem Vortrag in der Evang. Stadtkirche Ellwangen)

Vortrag berichtet er von seinen Erlebnissen und lässt das Publikum an seinen neuen Plänen teilhaben.

Im Vorwort zu seinem Buch schreibt er: „Anders als ich hier hat ein Drittel der Weltbevölkerung laut Weltgesundheitsorganisation keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Ein Zustand, der sich in den kommenden Jahren aufgrund von Umweltverschmutzung und Klimawandel weiter verschlechtern wird. Die gesamte Wassermenge auf der Erde enthält nur 3 % Süßwasser. Zwei Drittel davon sind im arktischen Eis, in Permafrostböden oder in Form von Wasserdampf nicht zugänglich. Uns bleibt unter 1 Prozent Süßwasser aus Seen, Flüssen, oberen und unteren Grundwasserschichten – wir, das sind 8 Milliarden Menschen… Wasser ist ein Stoff, ohne den Leben überhaupt nicht möglich wäre. Ohne Gold können wir leben, ohne Wasser nicht."

Dr. Fath beschreibt die diversen Gefahrstoffe für Wasser und gibt am Ende des Buches ganz konkrete Vorschläge, wie wir dazu beitragen können, das Wasser weniger zu verschmutzen und zu verschwenden, Anregungen, die beliebig erweitert werden dürfen:

- Wasser nicht verschwenden, auch wenn es wenig kostet, ist es wertvoll. Also auch während des Zähneputzens den Wasserhahn zudrehen.
- Spülmaschinentabs oder -pulver ohne Korrosionsschutzmittel (Benzotriazol) verwenden. Alles was nicht biologisch abbaubar ist, landet im Fluss.
- Niemals Medikamente in der Toilette runterspülen; Medikamentenfläschchen komplett in den Restmüll geben.
- Möglichst selten Antibiotika nehmen. Wenn es nicht anders geht, die Ärztin, den Arzt bitten, einen Funktionstest durchzuführen (sind in der Entwicklung).
- Restbestände von Salben und Cremes auf dem Körper mit Papiertüchern aufnehmen und diese in den Restmüll werfen. Nicht mit Wasser in der Dusche abspülen.
- Keine Zigarettenkippen in die Landschaft werfen. Erst recht nicht in den Gulli. Der nächste Regen zieht alle Giftstoffe aus dem Filter und nimmt sie mit ins Wasser. Das sind etwa siebentausend Substanzen, viele davon krebserregend. Ein einziger Filter verwandelt vierzig Liter Trinkwasser in nicht trinkbares Wasser.

- Plastik nie in die Umwelt bringen, es landet im Wasser und wird zu Mikroplastik.
- Plastikmüll aufsammeln. Nicht hoffen, dass andere es tun. Vorbild sein.
- Plastik vermeiden, vor allem bei Verpackungen. Möglichst keine in Plastik verpackte Lebensmittel kaufen.
- Nicht auf kompostierbare Kunststoffverpackungen reinfallen. Die lösen sich noch nicht in Luft auf. Sie zerfallen erst bei 140° C im Industriekomposter.
- Wenn schon Kunststoffe, dann wiederverwenden, so oft es geht.
- Bei allen Produkten aufmerksam sein und prüfen, ob hartes Material auf Kunststoff reibt, denn überall dort entsteht Mikroplastik, das mit dem Abwasser in unsere Gewässer gelangt.
- Kombiprodukte trennen, wo es möglich ist, etwa den Aludeckel vom Joghurtbecher; Papier, Metall und unterschiedliche Kunststoffe trennen. Nur so können die Stoffe recycelt werden.
- An organisierten Clean-ups in der Nähe teilnehmen.
- Jede Autofahrt produziert Mikroplastik aus Reifenabrieb. Gelegentlich zu Fuß zu gehen, unterstützt die eigene Gesundheit und den Wasserschutz.
- Öfter auf Naturmaterialien setzen, sowohl bei den Schuhsohlen als auch bei der Kleidung.
- „Fast Fashion“ belastet das Wasser, nicht nur bei der Produktion. Neue Kleidung gibt auch beim Waschen mehr Fasern ans Wasser ab als alte.
- Wasser mehrfach nutzen, zum Beispiel gefiltertes und aufbereitetes Duschwasser für die Toilettenspülung oder Regenwasser für die Gartenbewässerung einsetzen.
- Wasserrückhaltemöglichkeiten schaffen, zum Beispiel mit Regentonnen.
- Versickerungsmöglichkeiten schaffen, nicht das gesamte Grundstück, aus Bequemlichkeit „zupflastern“. Wir brauchen mehr Grundwasser. Wenn Regenwasser oberflächlich in die Kanalisation fließt, ist es weg und kann nicht zu Grundwasser werden.
- Bei Neubauten das Regenabwassersystem vom kommunalen Abwassersystem trennen. Kostet mehr, hilft aber den Kläranlagen, dass sie nicht überlaufen, und damit dem Wasser.

Es gibt also viel, was jede und jeder Einzelne tun kann. Unser Wasser ist es wert!

Entnommen aus dem Buch: „Aus Liebe zum Wasser“ von Andreas Fath, ISBN 978-3-910228-54-2

„Wir sind eins – lasst es uns sichtbar machen“

Über eucharistische Gastfreundschaft ins Gespräch zu kommen



„Als getaufte, mündige Christen sind Sie ermächtigt, vor Ort aktiv zu handeln und mitzuwirken.“ Mit diesen Worten ermutigt Bischof Dr. Klaus Krämer die Gemeinden im Vorwort der im Juni erschienen Broschüre *„Wir sind eins: lasst es uns sichtbar machen“*. Die Diözese Rottenburg-Stuttgart möchte damit den ökumenischen und geistlichen Austausch über eucharistische Gastfreundschaft anregen: Wie können Christinnen und Christen verschiedener Konfessionen ihre Verbundenheit am Tisch des Herrn leben – und zugleich mit den bestehenden Unterschieden umgehen?

Die 88-seitige Handreichung kann unter folgender Adresse online abgerufen werden:

www.drs.de/fileadmin/user_upload/News/2026/10-Oktober-2026/20261016_Wir_sind_eins.pdf

Im Vorwort stellt Krämer die Frage ausdrücklich in den Zusammenhang des diözesanen Prozesses „Kirche der Zukunft“. Kirche, so schreibt er, lebt davon, dass Christinnen und Christen das Wort Gottes hören, ihren Glauben feiern und ihr Leben miteinander teilen. Bei der Gestaltung der Kirche von morgen dürfe der Blick nicht bei der eigenen Konfession stehen bleiben: Die christlichen Kirchen stünden vor ähnlichen Herausforderungen und sollten gemeinsam nach Lösungen suchen.

Die gemeinsame Taufe verbindet uns; zugleich unterscheiden sich unsere Traditionen im Verständnis und in der Feier von Eucharistie und Abendmahl. Diese Unterschiede sollen ernst genommen und nicht übergangen werden. Deshalb sollte der erste Schritt ein offener Austausch sein: über den eigenen Glauben, über das, was wir miteinander teilen, und über das, was uns trennt. Eucharistische Gastfreundschaft versteht der Bischof als möglichen besonderen Schritt auf dem Weg zu einer Einheit, die noch nicht vollendet ist – etwa bei einem Jubiläum, einem Kirchentag oder einem anderen ökumenisch bedeutsamen Anlass.

Einen markanten theologischen Akzent setzt der Grundsatzartikel von Albert Gerhards und Prof. Michael Theobald. Die Autoren schreiben: „Im Kern ist somit die Eucharistie Gebetsereignis." Die Gemeinde bittet Gott um die Heiligung der Gaben und der Versammelten; sie darf auf die Erhörung dieses Gebets vertrauen. Gott selbst, so der Artikel, ist das handelnde Subjekt. Ziel der Wandlung sind demnach nicht allein Brot und Wein, sondern auch die Empfangenden: Sie sollen „ein Leib und ein Geist werden in Christus".

Darin liegt der Sprengstoff des Beitrags: Die Autoren nennen die Rede von „Wandlungsworten", durch die der Priester die Wandlung vollziehe, „missverständlich und irreführend". Sie berge die Gefahr eines „magischen Fehlverständnisses" und einer Überhöhung der priesterlichen Rolle. Der Artikel stellt damit eine verbreitete Vorstellung deutlich infrage und rückt das Hochgebet der Gemeinde, ihre Bitte und Gottes Handeln ins Zentrum. Diese These ist ein theologischer Impuls zur Auseinandersetzung; sie hebt die konfessionellen Unterschiede nicht einfach auf. Sie fordert aber dazu heraus, neu darüber ins Gespräch zu kommen, was Eucharistie bedeutet und welche Konsequenzen dieses Verständnis für die ökumenische Gastfreundschaft hat.

Die Broschüre ergänzt den Grundsatzartikel durch Berichte aus Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen sowie weitere biblische und theologische Perspektiven. Sie erwähnt außerdem die Einladung der Diözese von 2018 an konfessionsverbindende Ehepaare, ein seelsorgliches Gespräch über ihre gemeinsame Teilnahme an der Eucharistie zu führen.

Was kann das für uns vor Ort heißen? Der Prozess „Kirche der Zukunft" handelt auch davon, wie wir als Christinnen und Christen gemeinsam Glauben leben und

Kirche gestalten. Bischof Krämer traut uns zu, selbst Schritte zu setzen. Vielleicht ist jetzt eine gute Gelegenheit, unsere ökumenischen Beziehungen neu zu beleben – mit offenen Gesprächen, gemeinsamen Gebeten und gelegentlichen Gottesdiensten, in denen auch die Frage nach Eucharistie und Abendmahl ihren Platz hat.

Dazu müssen wir nicht schon auf alles eine gemeinsame Antwort haben. Wir können miteinander fragen, was uns verbindet, wo Unterschiede bleiben und welche nächsten Schritte vor Ort möglich sind. Die Handreichung gibt dafür Anregungen und Gesprächsstoff. Diese Einladung richtet sich an alle: an die Verantwortlichen unserer Kirchen ebenso wie an jede und jeden von uns. Beginnen wir damit, einander neu zu begegnen und unsere Verbundenheit sichtbar zu machen.

Michael Hohler

„Die Geschichten gehen mit mir"

Von Marie Enßle

19 Jahre lang war Margot Neuffer Pfarrerin der evangelischen Kirchengemeinde Oberböbingen. In dieser Zeit sind ihr die Gemeinde, vor allem aber die Menschen ans Herz gewachsen. Viele hätten ihr in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen das Herz geöffnet. Das empfindet die 66-Jährige als „großes Geschenk".

Erinnern Sie sich an besonders schöne Momente während Ihrer Zeit als Pfarrerin in Böbingen?

Margot Neuffer: Ein Ereignis, das herausragt, ist sicherlich die neue Glocke, die wir seit 2013 im Kirchturm haben. Der Entstehungsprozess war spannend. Kinder haben Motive für die Glocke gestaltet. Ein Glockenzieher hat die Glocke mit diesen Motiven gegossen. Das ist etwas Nachhaltiges, an das ich oft denke, wenn sie läutet. Was ich aber an meinem Beruf immer besonders geschätzt habe, sind die persönlichen Geschichten der Menschen, die sie mit mir teilten. Diese Geschichten gehen mit mir.

Zum Beispiel?

Margot Neuffer: Menschen erzählten mir, wie sie schwere Phasen überstanden haben, zum Beispiel großen Hunger in Kriegszeiten. Oder Zeiten der Krankheit. Ein über 90-Jähriger berichtete von Kindertagen in Böbingen. Alltägliches, das aber durch das Vertrauen der Menschen zu mir auch ein bisschen zu meiner Geschichte wurde. Oder Kinder, die mir viel Berührendes aus ihrem Leben erzählten.

Sie haben auch an der Grundschule unterrichtet?

Margot Neuffer: Ja, der Religionsunterricht hat mir viel Freude bereitet. Ich finde es einfach toll, wie Kinder sind. Für sie ist es normal, dass sie vieles noch nicht verstehen und stellen daher ganz direkte unverstellte Fragen. Daraus sind manches Mal theologische Diskussionen auf hohem Niveau entstanden. Ich durfte auch viele Konfirmandinnen und Konfirmanden kennenlernen, die während der Konfizeit zu einer Gemeinschaft geworden sind. Mit ihnen habe ich Pilgerausflüge unternommen, drei bis vier Tage ohne Handy. Oftmals hieß es im Vorfeld, das funktioniere nicht. Es hat aber immer geklappt und war immer sehr bereichernd für alle Seiten. Ein nicht vorplanbares Abenteuer und eine Gruppendynamik, die unter Menschen geschieht.

Gab es besonders schwierige Situationen?

Margot Neuffer: In vieles muss man sich anfangs einarbeiten. Durch den evangelischen Kindergarten in Böbingen hatte ich plötzlich Personalverantwortung. Das ist nicht immer spaßig. In bürokratische Aufgaben musste ich hineinwachsen. Aber ich kann ganz gut strukturieren und habe überall eine tolle Mitarbeiterschaft: im Kindergarten und im Kirchengemeinderat, mit dem es eine ganz konstruktive Zusammenarbeit gibt.

Und dann war da die Coronapandemie .

Margot Neuffer: Das stimmt. Aber wir haben alles versucht, um nahe bei den Menschen zu bleiben. Es gab zum Beispiel einen Weidenpavillon im Kirchgarten, in dem wir Bastelangebote oder Rätsel für Kinder bereitgelegt hatten. Singen in

der Kirche ging nicht. Also organisierten wir für eine Feier eine Solistin. Im Kindergarten gab es relativ rasch eine Notgruppe für Kinder, die dringend eine Betreuung benötigten. Seelsorge geschah oft telefonisch. Nach der Pandemie beim ersten echten Händedruck wurde mir bewusst, wie wichtig es manches Mal ist, Leute einfach so in den Arm zu nehmen oder ihnen die Hand zu geben. Das tue ich nun bewusster.

Was bedeutet Böbingen für Sie?

Margot Neuffer: Böbingen ist für mich ein Stück Heimat geworden. Besonders die Menschen, die in Böbingen leben, sind mir ans Herz gewachsen.

Außerdem mag ich die ländliche Gegend und die Natur rundherum sehr. Und das, obwohl ich eigentlich ein Stadtkind bin und meine erste Pfarrstelle mitten in Tübingen hatte. Als alleinerziehende Mutter mit zwei kleinen Kindern habe ich mich aber in Böbingen von Anfang an sehr wohlgefühlt.

Die Mitgliederzahlen der Kirche sinken. Bereitet Ihnen das Sorgen?

Margot Neuffer: Ich sehe nicht schwarz für die Kirche. Es wird so viel gejammert, aber vielleicht tut es ganz gut, sich auf das zu besinnen, was wirklich wichtig ist. Kirche und Glaube sind nach wie vor präsent. Die Menschen sind gläubig, man sieht es nur weniger. Wenn wir durch sinkende Kirchensteuereinnahmen weniger Geld zur Verfügung haben, ist das zwar nicht schön, aber Glaube lebt nicht von unserem Reichtum.

Wohin verschlägt es Sie in Ihrem Ruhestand?

Margot Neuffer: Ich werde in Böbingen wohnen bleiben und freue mich auf mehr Zeit zum Lesen und Wandern. Außerdem spiele ich bei der Gmünder Philharmonie und in einem Streichquartett mit. Dafür werde ich nun auch mehr Zeit haben. Ansonsten möchte ich einfach mal schauen, was kommt und wahrnehmen, welche Bälle so durch die Luft fliegen, die ich während der Arbeit nicht gesehen habe.



Foto: Marie Enßle

Zur Person: Margot Neuffer

Margot Neuffer (66) ist 1960 in Heilbronn geboren. Sie hat in Tübingen, München und Bern evangelische Theologie studiert. Ihre erste *ständige* Pfarrstelle war in Tübingen an der Stiftskirche. In Oberböbingen, ihre zweite Pfarrstelle, dort war sie 19 Jahre lang tätig. Margot Neuffer ist geschieden und hat zwei Kinder (25 und 27 Jahre).

Die Verabschiedung von Pfarrerin Margot Neuffer war am Sonntag, 21. Juni im Gottesdienst in der Böbinger Michaelskirche. Danach gab es einen Stehempfang im Kirchgarten.

Die Pfarrstelle Oberböbingen wird wieder zu 100 Prozent ausgeschrieben. Zu ihr gehören die Gemeinden Böbingen, Mögglingen, Heuchlingen und Schönhardt mit rund 2300 Gemeindemitgliedern. In Zeiten des Pfarrermangels könnte eine Wiederbesetzung allerdings etwas dauern, vermutet Neuffer.

aus: Gmünder Tagespost, Donnerstag, 18.06.2026 LOKALES


Dein Wort
ist meinem Fuß
eine Leuchte,
ein **Licht** für
meine Pfade.
Psalm 119, 105